

Ladinisches Theater heute: Fokus Gadertal / Val Badia

Christine Felbeck, Andre Klump

1. Verortung: Theaterbezirk Ladinien

Mit 220 Theatergruppen ist Südtirol die wohl am dichtesten besiedelte Theaterlandschaft der Welt. [...] In diesem Zusammenhang muss auch die wertvolle Arbeit der ladinischen Theatergruppen gesehen werden. Übersetzungen ins Ladinische sind zeitaufwendig und müssen sorgfältig gehandhabt werden, das Theater in den ladinischen Tälern ist unabdingbar mit der dortigen Kultur verbunden.¹

Mit diesen Worten stellt Helmut BURGER, der Geschäftsführer des Südtiroler Theaterverbandes (STV), den großen Stellenwert des Theaters als Medium ladinischer Sprache und Kultur heraus. Der STV mit Sitz in Bozen fungiert als Dachverband der Spielgemeinschaften in Südtirol. Seine Ziele sind die Förderung und Pflege des deutsch- und ladinischsprachigen Theaters, indem er für seine Mitgliedsbühnen als Servicestelle die organisatorischen Rahmenbedingungen schafft, damit diese ihre Theaterprojekte verwirklichen können.² Der Theaterverband teilt die Mitgliedsbühnen geographisch in zehn Bezirke ein, deren Vertretung im STV durch Bezirksobleute geregelt ist: Vinschgau, Burggrafenamt, Bozen, Unterland, Rosengarten/Ritten, Eisacktal, Wipptal, Unterpustertal, Oberpustertal und Ladinien.

¹ BURGER 2012, 140–141. Das Publikum weiß diese Dichte nach wie vor zu schätzen: “Dass die Südtiroler immer noch gerne ins Theater gehen, zeigen die Zahlen: 230.000 Menschen besuchten die Aufführungen der insgesamt 220 Bühnen im Land im vergangenen Jahr” (N.N. 2013b).

² Cf. dazu das Gespräch mit H. BURGER am 30.08.2012 in Bozen.

Der im STV geführte Bezirk Ladinien umfasst derzeit die *Filodrammatica d'Ampezzo*, in Gröden den Theaterverein St. Ulrich sowie die Heimatbühnen Runggaditsch, St. Christina und Wolkenstein, im Gadertal die Volksbühnen Enneberg und Abtei sowie die Theatervereine St. Martin in Thurn, Wengen und Stern. Erstaunlicherweise vertritt der Theaterverband mit der *Filodrammatica d'Ampezzo* einerseits eine ladinische Bühne außerhalb Südtirols, obwohl diese nicht in seinen geographisch ausgewiesenen Zuständigkeitsbereich fällt: Dazu führt BURGER aus, der Südtiroler Theaterverband habe hier

ein wenig über den Tellerrand hinausgeschaut und [...] dem Wunsch der Ampezzaner entsprochen, die in erster Linie eine Anlaufstelle für sämtliche Theaterangelegenheiten gesucht haben. Unser gemeinsamer Nenner war das Ladinische (Rätoromanische) und weniger das Territoriale.³

Andererseits fallen aber ladinische Bühnen im Fassatal, in Buchenstein und weitere in Ampezzo, die nicht zur Provinz Bozen gehören, aus dem administrativen Zuständigkeitsbereich des Südtiroler Theaterverbandes heraus. Im Rahmen einer sprachlich-kulturell motivierten Definition des Theaterbezirks Ladinien müssen hingegen auch diese Berücksichtigung finden.⁴

Gleichwohl ist nicht zu leugnen, dass die ladinische Theaterlandschaft insbesondere durch die beiden zentralen Täler, Gröden und Gadertal, geprägt ist. An anderer Stelle wurde bereits ausführlich dargelegt, dass aber auch diese beiden Täler keineswegs als Einheit zu betrachten sind, ganz im Gegenteil stellt der Pass, das Grödner Joch, eine geographische und kulturelle Binnengrenze dar.⁵

³ Darüber hinaus habe es zwischen Südtiroler Theatermachern und der *Filodrammatica d'Ampezzo* bereits eine gute Tradition der Zusammenarbeit gegeben. H. BURGER: Mail vom 29.11.2012. Cf. dazu auch SÜDTIROLER THEATERVERBAND 2002, 78: "Im März 1996 setzt der Vorstand zu einem mutigen Sprung an und gleichzeitig sich über das Verbandsstatut und die ethnischen Grenzen hinweg. Er beschließt die Aufnahme der Theatergruppe *La Filodrammatica Cortina d'Ampezzo* – es ist eine italienische Bühne, die nicht in Südtirol tätig ist."

⁴ Deshalb werden die ladinischen Bühnen außerhalb Südtirols auch noch Gegenstand einer sich an diesen Beitrag anschließenden Einzelstudie sein.

⁵ Cf. dazu und ausführlich zur Theaterlandschaft Gröden FELBECK/KLUMP 2013. In der Vergangenheit gab es jedoch auch ein ladinisches Theaterfestival, das für Gröden und das Gadertal veranstaltet wurde. Vom 20.10.–01.12.1985 fanden sechs Inszenierungen, davon vier Uraufführungen, mit Mitwirkenden aus Stern, Abtei, Enneberg, Wengen, St. Christina und Wolkenstein statt. Cf. N.N. 1985.

2. Theaterlandschaft Gadertal/Val Badia

Die Theaterlandschaft im Gadertal ist, wie auch jene in Gröden, geprägt durch ein ehrenamtliches Amateurtheater, das schon auf eine lange institutionalisierte Tradition zurückblicken kann. So existieren der Theaterverein Wengen (*Uniuin Teater La Val*) seit 1959, der Theaterverein Stern (*Uniuin Teater La Ila*) seit 1966 und die Volksbühne Enneberg (*Teater La Pli*) seit 1967. In den 1980er Jahren sind dann noch die Volksbühne Abtei (*Uniuin Teater Badia*, 1980) und der Theaterverein St. Martin in Thurn (*Uniuin dl Teater San Martin de Tor*, 1986) hinzugekommen. Im 21. Jahrhundert entstand für kurze Zeit auch eine eigene Theatergruppe in St. Vigil (*Trupa d'Al Plan*). Auffällig ist, dass sich in den Ortschaften im Talchluss, direkt am Fuß des Grödner Jochs, in Kolfuschg und Corvara, keine eigene Theatergruppen formieren konnten.⁶

In der Theater-Topographie des Gadertales können im Gegensatz zur linear gleichmäßigen Verteilung in Gröden zwei Ballungszentren ausgemacht werden: Zum einen bilden die Theaterorte Stern und Abtei in relativer Passnähe einen Knotenpunkt, zum anderen Wengen, St. Martin in Thurn, St. Vigil und Enneberg am Ausgang des Gadertales in Richtung Bruneck einen weiteren. Am zweiten Knotenpunkt führt unter Umständen gerade diese enge geographische Konkurrenzsituation im Fall der Theatergruppe von St. Vigil dazu, dass die *Trupa d'Al Plan* – wie noch verdeutlicht wird – neben den traditionellen Theatergruppen nicht weiter bestehen konnte.

Während in Gröden allerorten eine dominante Zweisprachigkeit zu verzeichnen ist, beherrscht im Gadertal ein Theater in nahezu ausschließlich ladinischer Sprache die Spielpläne.⁷ Hier zeigt sich, dass das Grödner Joch in Sprachenfragen eine faktische Inszenierungsgrenze darstellt. Dies äußert sich bereits in Stern, dem ersten Gadertaler Theaterort nordöstlich des Grödner Jochs, obwohl dessen geographische Entfernung zu Wolkenstein in etwa der zum Zentrum des Gadertales entspricht. Nur während der Zeit des Zweiten Weltkriegs und danach wurde bedingt durch die historische Situation im Gadertal auf Italienisch gespielt,⁸ in Gröden zu dieser Zeit auf Deutsch. Als in Südtirol die Forderung nach Aufführungen in ladinischer Sprache aufkamen, hielt sich in Gröden das Deutsche parallel, das

⁶ Zur geographischen Lage der hier genannten Ortschaften cf. die Karte zur brixnerisch-tirolischen Ladinia im Vorspann dieser Zeitschrift.

⁷ Cf. dazu die Inszenierungsübersichten in den im Anhang befindlichen Statistiken.

⁸ Cf. so etwa die Volksbühne Abtei, an der zwischen 1946–1958 ausschließlich Theater in italienischer Sprache auf die Bühne gebracht wurde. Erst ab 1960 wurde das Ladinische zur Inszenierungssprache.

Italienische im Gadertal jedoch nicht (cf. dazu auch AUSSERER 2006b). Zeitgenössische Versuche, das Italienische als Theatersprache im Gadertal wieder zu etablieren, sind jedoch – wie noch gezeigt wird – gescheitert.

Im Unterschied zur Theaterlandschaft in Gröden existieren im Gadertal auch zwei talschaftsübergreifende Bühnenevents: So vereinigte einerseits das vom Kulturverein *Erebwon* organisierte *Festival Internazionale de Teater Val Badia* im Sommer 2010 unter dem Namen *aterateater* (“Anderes Theater”) erstmals diverse Aufführungen, die in verschiedenen Sprachen bzw. mehrsprachig in unterschiedlichen Ortschaften im Gadertal gespielt wurden.⁹ Neben den zentralen Charakteristika der Internationalität und Mehrsprachigkeit setzt das Festival insbesondere auf experimentelle und Künste übergreifende Ausdrucksformen, wie etwa die Performance. Unter der künstlerischen Leitung von Erika Castlunger, Valentina Kastlunger, Bernardetta Nagler sowie Barbara und Ursula Tavella fand das Festival im Jahr 2013 bereits zum vierten Mal statt, diesmal mit dem inhaltlichen Schwerpunkt *Contrades* (“Umgebungen”, cf. VIKOLER 2013) und Künstlern aus Deutschland, Italien, Österreich, der Schweiz und Slowenien.

Andererseits stellt das Forumtheater Val Badia eine Gadertaler Gesamtinitiative dar: In den Jahren 2008–2009 besuchte Simon KOSTNER den Lehrgang “Forumtheater – vom Zuschauenden zum Handelnden”, der vom Amt für Weiterbildung der Abteilung Deutsche Kultur in Kooperation mit dem Südtiroler Theaterverband organisiert wurde. 2009–2010 arbeitete er als musikalischer Leiter, Schauspieler und Vorstandsmitglied an einem Inszenierungsprojekt des neugegründeten Krah-Forumtheater mit, das aber noch auf Südtirol allgemein ausgerichtet war: Als Nachfolgeprojekt zu dem 2009 stattgefundenen Forumtheater “Macht und Ohnmacht in zwischenmenschlichen Beziehungen” wurden im Februar und März 2010 unter dem Motto “Wer rettet die Helden” südtirolweit acht Aufführungen mit Szenen zur Tiroler Heldengeschichte aktualisiert und zu menschlich existentiellen Grundfragen verdichtet.¹⁰ Im Anschluss konzipierte S. KOSTNER als Co-Autor und Regisseur diese Form des basisdemokratischen Mitmach- und Improvisationstheaters nach dem Konzept des Brasilianers Augusto Boal auch für das Gadertal. Im Programmheft zum Forumtheater Val Badia 2012 führt KOSTNER das Wesen dieser innovativen Theaterform näher aus:

⁹ Cf. dazu die Homepage <<http://www.aterateater.it>> sowie die Berichte zum Auftakt in <<http://www.kultur.bz.it/index.php?root=nac&naclD=1365>> und PALFRADER 2010a.

¹⁰ Cf. <<http://www.circologardena.org/Bilder/ForumtheaterEinladung.pdf>> und <http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/download/Endbericht_AH10.pdf>.

“...é na forma de teater, olache le publich à la poscibilitè de fà para y de di la süa.”¹¹ Soziale, politische, kulturelle, wirtschaftliche und zwischenmenschliche Konflikte werden auf die Bühne gebracht, um mit dem Publikum aktiv nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, so dass dieses die Konsequenzen des eigenen Handelns unmittelbar erlebt und zum Nachdenken angeregt wird. Im Mai 2012 wurden in fünf Vorstellungen mit Publikumsbeteiligung in fünf Ortschaften des Gadertales unter der Trägerschaft des “Bezirksservice Weiterbildung Gadertal” vier Szenen mit aktuellen Thematiken rund um zwischenmenschliche Dorfproblematiken aufgeführt. Mit dem Forumtheater wird übergreifend für das Gadertal von S. KOSTNER eine interaktive Bühnenform mit pädagogisch-politischem Ansatz etabliert, die die Grenzen zwischen Bühne und Publikum aufhebt. Die Präsenz dieses Theaterkonzepts, das seit der Jahrtausendwende als innovative Bühnenform im deutschsprachigen Raum – auch unter der Bezeichnung “Legislatives Theater” – Hochkonjunktur hat, verdeutlicht, dass im Gadertal talschaftsübergreifend eine erkennbare Offenheit für zeitgenössische, moderne und innovative Theaterformen vorhanden ist. Zugleich soll dies aber nicht den Blick dafür verstellen, dass mit der Arbeit der lokalen Theatergruppen und -vereine, die an eine Ortschaft gebunden sind, sozusagen das grundständige Fundament aller Theateraktivitäten zur Formierung einer ladinischen Identität gelegt wird.

2.1 *Uniun Teater La Ila* – Theaterverein Stern

Das erste Zusammentreffen einer Theatergruppe in Stern fand 1966 anlässlich des Weihnachtsspiels *Nadé dal usti* (“Weihnacht beim Schlosswirt”) des Autors Karl Hobel statt, das Mittelschüler unter allseits großem Anklang auf die Bühne brachten.¹² Initiator des sich anschließenden Theatervereins, dessen langjähriger Obmann und zugleich jahrzehntelanger Übersetzer (1965–2004) der gespielten Stücke der Truppe ins Ladinische war der Direktor der Schule, Edi CRAZZOLARA.¹³ Dessen Übersetzertätigkeit hat seit 2006 E. Castlunger übernommen. Die Aufgabe des Obmanns hat nach CRAZZOLARA Daniele Pizzinini übernommen. Seit der Gründung des Theatervereins im Jahr 1965 bis zur Jahrtausendwende wurde in jedem Jahr (außer 1986) jeweils ein Stück in ladinischer Sprache zur Aufführung gebracht, in den Anfangsjahren 1967, 1968, 1970 und 1971 sogar zwei:

¹¹ KOSTNER 2012a.

¹² Informationen zum Theaterverein entstammen der Korrespondenz mit E. Castlunger vom 24.01.2013 sowie dem Jubiläumsartikel M.M. 2006, 21 und den Jubiläumsbänden *TEATER LA ILA* 1985 und 2005.

¹³ Cf. das Portrait des Übersetzers Edi CRAZZOLARA aus Stern in AUSSERER 2006b.

In ihrer langjährigen Tätigkeit hat sie [= die Volksbühne Stern] 43 Theaterstücke aufgeführt, alle in ladinischer Sprache, d.h. alle Stücke wurden aus dem Deutschen ins Ladinische übersetzt. Neben den traditionellen Lustspielen wurden auch ernstere Stücke geboten. [...] Der ladinische Landesrat Florian Mussner meint: 40 Jahre ladinische ununterbrochene Theater-tätigkeit ist ein großer Wert für den Erhalt der ladinischen Sprache. [...] Der Präsident des Südtiroler Theaterverbandes Klaus Runer schreibt: Für die ladinische Kulturlandschaft ist der Theaterverein Stern ein Beispiel an kontinuierlicher Kulturarbeit, bei der die Leidenschaft für das gemeinsam Erreichte stets im Vordergrund stand. Es war kulturelle Bereicherung und soziales Engagement.¹⁴

Gespielt wird bis 2002 auf den Bühnen von Volks- und Mittelschule, seitdem im Theatersaal des Kulturhauses.

Auch seit dem Jahr 2000 wird (mit Ausnahme der Jahre 2005 und 2008) regelmäßig jedes Jahr ein Stück in ladinischer Sprache inszeniert. Während zuvor mit wechselnden Regisseuren gearbeitet wurde, ist seit dem Jahr 2006 E. Castlunger nicht nur für die Übersetzungen, sondern auch für die Regietätigkeit alleinverantwortlich. Auch wenn sie die Kontinuität des komödiantischen Genres in ihrer Inszenierungspraxis vorwiegend beibehalten hat, wird dieses durch Krimi- und Musical-Facetten angereichert. Zudem ist auffällig, dass sie mit der Wahl eines Szenenspiels von Xavier Durringer im Jahr 2013 auf einen französischen Dramatiker zurückgreift, dessen Stücke auf den großen europäischen Bühnen präsent sind, und das – wie noch eingehender ausgeführt wird – fern des Lachsclagers zu verorten ist.

2.2 *Uniun Teater Badia* – Volksbühne Abtei

Bereits ab 1946 fanden in Abtei erste Bühneninszenierungen statt.¹⁵ Dieses Theaterschaffen der Anfangszeit stach im Tal durch zwei Besonderheiten hervor: Einerseits standen nämlich mit Ausnahme des ersten Stücks ausschließlich Frauen auf der Bühne, andererseits wurde auf Italienisch gespielt.¹⁶ Eine Theatertradition in ladinischer Sprache gibt es erst seit 1960 mit dem Auftaktstück *La trogbera dal pan* (“La portatrice di pane”) des Autors Zaverio di Montepin. Ilda Pizzinini, die auch als Regisseurin und Schauspielerin fungierte, übersetzte dieses und fortan viele

¹⁴ M.M. 2006.

¹⁵ Informationen zur Volksbühne Abtei entstammen der Korrespondenz mit deren Obmann Roland Rudiferia vom 20.01.2013.

¹⁶ Nach dem ersten Stück *I due sergenti* von Bice Caretta Bertola 1946 wurden in den Jahren 1948, 1954, 1955, 1956, 1957 und 1958 sieben weitere Stücke in italienischer Sprache gespielt.

weitere Werke für die Gruppe ins Ladinische. Als weitere dominante Übersetzerin trat auch Lydia Zingerle in Erscheinung. Die Volksbühne Abtei mit eigenem Theaterverein existiert erst seit Gründung 1980 durch den ersten Präsidenten Adalbert Piccolruaz. Gespielt wurde zunächst im Nebenhaus des Widums, seit 1990 dann im Vereinshaus Runcher von St. Leonhard/San Linert.

Seit der Aufführung des ersten Stücks in ladinischer Sprache ist die Theaterproduktion in Abtei bis heute von Unterbrechungen geprägt,¹⁷ so dass es keineswegs alljährlich zu einer Inszenierung kam. Einerseits liegen ein halbes Dutzend Manuskripte vor, die nicht aufgeführt wurden (cf. etwa das Stück *I spiric dla nôt dl colm de liina*, „Gespenster in der Sonnwendnacht“ von Emil Stürmer, Übersetzung: I. Pizzinini, 2009), andererseits figurieren beim Südtiroler Theaterverband konkrete Aufführungsmeldungen, die nach Kenntnisstand des Obmanns aber nicht realisiert wurden (cf. beispielsweise das für den 13., 19. und 20. November 2005 angesetzte Schauspiel *Ci che la tëma po fà/Canche la tëma comana* („Was die Angst ausrichten kann/Wenn die Angst regiert“), Übersetzung: I. Pizzinini, Regie: Giovanni Pitscheider).

Seit der Jahrtausendwende wurden demnach nur vier Stücke inszeniert, die alleamt der Rahmengattung Komödie zugeordnet werden können. Darunter findet sich auch hier mit *Le cufer fosch* („Der schwarze Koffer“) ein kriminalistisches Theaterstück.

Zwei weitere Stücke (*Dui sciöche Don Camillo y Peppone*, „Zwei wie Hund und Katz“ und *Na ločia tl cervel*, „Die Gedächtnislücke“) stammen aus der Feder von Bernd Gombold, der auch mit Stücken wie „Das Loch in der Wand“, „Der Tyrann“ und „Frauenpower“ als einer der Erfolgsautoren des sogenannten Lachschlagers gilt. *Na ločia tl cervel* („Die Gedächtnislücke“), die in Abtei 2011 an fünf Terminen aufgeführt wurde, findet sich so seit 2000 auch auf zahlreichen anderen Bühnen Südtirols: Heimatbühne St. Leonhard in Passeier (2001: fünf Aufführungen), Volksbühne Barbian (2003: fünf Aufführungen), Heimatbühne



Fig. 1: Plakat der Inszenierung.

¹⁷ Große Inszenierungslücken finden sich von 1960–1968, in den 1970er Jahren, von 1986–1990, 1995–1999, 2001–2006 und 2008–2010.

Sarnthein (2003: vier Aufführungen), Theatergruppe Wiesen (2004: vier Aufführungen), Heimatbühne Kurtatsch (2008: vier Aufführungen), Heimatbühne Leifers (2008: vier Aufführungen), Theaterverein St. Ulrich (2010: vier Aufführungen), Theatergruppe Verdings (2011: fünf Aufführungen), Heimatbühne Pfunders (2012: 10 Aufführungen), Volksbühne Reischach (2013: vier Aufführungen) und Heimatbühne Mölten (2014: drei Aufführungen).

2.3 *Uniu Teater La Val* – Theaterverein Wengen

Die *Uniu Teater La Val* kann auf die längste Theatertradition im Gadertal zurückblicken. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg existierte ein vielfältiges Stubentheater. Zur ersten größeren öffentlichen Aufführung eines Stücks kam es im Jahr 1913.¹⁸ Nach dem Zweiten Weltkrieg stellte die Aufführung des Schauspiels *Fanes da zacan* (“Fanes von einst”)¹⁹ im Sommer 1951 einen Höhepunkt in der ladinischen Theaterlandschaft



Fig. 2: Foto der Inszenierung *Fanes da zacan* (Quelle: SÜDTIROLER THEATERVERBAND 2002, 25).

dar: Angel MORLANG, der den epischen Sagenstoff um die Fanesalm für das Volkstheater umgearbeitet hatte, brachte in einem Großereignis von viereinhalb Stunden Dauer über 100 Darsteller auf die Bühne.²⁰

Im Jahr 1959 erfolgte die Institutionalisierung des Bühnengeschehens mit der Gründung des ersten offiziellen Theatervereins des Gadertals. Prominenteste Übersetzerin ist die ehemalige Lehrerin L. Zingerle, die ab 1978 zahlreiche Stücke für Wengen und weitere Theatergruppen im Gadertal ins Ladinische

¹⁸ Informationen zum Theaterverein entstammen dem Treffen mit der Leiterin der Volksschule, Theaterpädagogin und Obfrau Bernardetta Nagler am 27.03.2013 in Wengen. Cf. dazu auch BERNARDI/VIDESOTT 2013, 1390–1393.

¹⁹ Cf. MORLANG 1952 und 1978. Cf. dazu auch BERNARDI/VIDESOTT 2013, 820–824.

²⁰ Cf. WOLFF 1952.

übertrag. Gespielt wird im Vereinshaus Domène Moling. Seit den 1980er Jahren werden bis auf wenige Ausnahmen (größere Unterbrechung von 1991 bis 1996) jährlich meist ein, manchmal auch zwei Stücke auf die Bühne gebracht. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Lachschlager, das traditionelle *teater da rì*.

Seit der Jahrtausendwende wird diese komödiantische Untergattung in diversen Spielarten bis hin zur Geisterkomödie weiter bedient. Darunter finden sich auch prominente Autoren des Genres wie Michael Frayn. Hinzu kommt eine Anreicherung mit musikalischen Elementen. Auffällig ist die Inszenierungswahl von zwei Eigenproduktionen, die in den Jahren 2001 und 2003 direkt aufeinander folgten. Während es sich bei der ersten Eigenproduktion *Plaza de païsc* um “Dorfplatzgeschichten” mit Wengener Lokalkolorit handelte,²¹ setzte die zweite Eigenproduktion auf eine Szenenkollage nach Shakespeare. Im Jahr 2003 fand zudem die erste talschaftsübergreifende Theaterkooperation statt: Die Heimatbühne Wolkenstein und der Theaterverein Wengen inszenierten gemeinsam Franz Kranewitters “Die sieben Todsünden”, zur Hälfte in grödnischer, zur Hälfte in gadertalischer Version.²² Während Wengener Theaterproduktionen Anfang und Mitte des 20. Jahrhunderts eine Vorreiterrolle im Gadertal hatten, ist die gegenwärtige Situation von Nachwuchsschwierigkeiten und Inszenierungsproblemen geprägt: In den Jahren 2008, 2010 und 2011 konnte keine Aufführung realisiert werden. Für 2013 plante der Regisseur Matteo Rubatscher ursprünglich eine Neuinszenierung des Brandon-Lachslagers *La mèda de Charley* (“Charlys Tante”), der bereits 1989 unter der Regie von Gottfried Rubatscher und in der Übersetzung von L. Zingerle gespielt wurde. Da diese jedoch aufgrund von Terminkollisionen zwischen Beruf und weiteren Dorfaktivitäten nicht zustande kam, setzte Bernardetta Nagler stattdessen eine Wiederaufnahme der “Dorfplatzgeschichten” von 2001 unter dem Titel *Plaza de païsc va inant* an. Zur Ankurbelung der Theateraktivitäten im Dorf entschied sich der Vorstand des Theatervereins 2005 sogar erstmals zu einem Aufruf in der Wochenzeitung aller Ladinier, “La Usc di Ladins”, um Aktive aus anderen Dörfern im Gadertal und gegebenenfalls darüber hinaus zu akquirieren.

²¹ Die ladinische Einsprachigkeit des Stücks wird an einzelnen Stellen durch die Integration deutsch- und italienischsprachiger Touristenrollen aufgebrochen.

²² Cf. dazu ausführlich FELBECK/KLUMP 2013, 112–114.

2.4 *Uniuin dl Teater San Martin de Tor* – Theaterverein St. Martin in Thurn

Auch wenn es bereits zuvor Einzelaktivitäten gegeben hatte, wurde der Theaterverein *Uniuin dl Teater San Martin de Tor* erst 1986 gegründet.²³ Er erschließt zudem die höher gelegenen Orte Untermoi/Antermëia und Campill/Lungiarü mit ein. Gespielt wird ausschließlich in ladinischer Sprache im Vereinshaus, im Mehrzwecksaal bzw. in der Turnhalle. Seit Gründung der Theatergruppe wurden bis zur Jahrtausendwende lediglich fünf Stücke aufgeführt, allesamt Lachschlager.

Seit dem Jahr 2000 wurde (mit Ausnahme von 2003, 2006, 2011 und 2013) jedes Jahr ein Stück auf die Bühne gebracht. Diese sind dominant dem komödiantischen Genre zuzuordnen. Auffällig ist hierbei erneut, dass in jüngster Zeit auf die Gattung der Kriminalkomödie gesetzt wird.



Fig. 3: Vorderseite des Programmhefts (Quelle: <<http://www.valba-diaonline.it>>).

Gänzlich aus dem Spektrum des Lachschlagers und damit der vorherrschenden Tendenz heraus fällt das 2001 inszenierte ernste Volksstück *La strömia*. Zusätzlich zu den eigenen Produktionen des Theatervereins wurden Gastspiele nach St. Martin geholt: So wurde im Mai 2008 die Pirandello-Inszenierung *La giara* des Brunecker Theatervereins *Nuova Compagnia di Teatro d'Arte* gezeigt (cf. N.N. 2008), im November 2012 S. KOSTNERS Adaption *Na cassa por dui* (“Kikerikiste”) nach Paul Maar.

2.5 *Trupa d'Al Plan* – Theatergruppe St. Vigil

Im Jahr 2010 gründete Giuseppe Leggio die *Trupa d'Al Plan* in St. Vigil, in dem bis dato kein nennenswertes Theaterschaffen zu verzeichnen gewesen war.²⁴ Da Leggio, der eine Ladinerin geheiratet hatte, zu diesem Zeitpunkt über keine Ladinischkenntnisse verfügte, inszenierte er das Auftaktstück der Truppe, *La zia*

²³ Informationen zur *Uniuin dl Teater* entstammen dem Gespräch mit der Obfrau Karin Clara vom 07.02.2013 und der Homepage der Gemeinde: <<http://www.gemeinde.stmartininthurn.bz.it>>.

²⁴ Informationen zur “Eintagsfliege” *Trupa d'Al Plan* und dem Gastspiel *Doi Cefs* entstammen dem Gespräch und der Korrespondenz mit Monica Canins vom 22.01.2013.

d’America e il colesterolo, entgegen der dominanten Praxis in italienischer Sprache. Diese durchaus problematische Ausgangssituation führte so auch zur Thematisierung in der einschlägigen Presse:

La iniziativa dla “Trupa d’Al Plan” da portè indô le teater te paîsc é sigü da laldè, inçe sce aldi n teater por talian te n paîsc ladin descêda sentimênc moscedà y à cherié suradôt por jënt plü ti agn val’ dificolte de comprenjiun. Pro i jobleri ladins ti à le lingaz sigü tut l’autentizité, inçe sce al ê val’osservaziuns ladines danterite. Giuseppe Leggio unse damanè sce al sarà da aldi tl dagnì n tòch ladin. Al nes respogn che al é l’intenziun da cherié n tòch mez ladin y mez talian.

L’aodanza é che al pois garatè tl dagnì tòc por i ladins, i ùn tla valada porsones compèntes che po dè so contribut por l’adatamënt dl lingaz.

Le teater por ladin é stada na gran arjunta te nostes valades y an vëiga sön nostes paladines che al vëgn presentè teatri ladins de gran cualité. N valur por nosc lingaz y nosta cultura che ne po nia gni a mancé.²⁵

Die Initiative der “Trupa d’Al Plan”, das Theater wieder ins Dorf zu bringen, ist sicher begrüßenswert, wenn auch ein Theaterstück in italienischer Sprache in einem ladinischen Ort gemischte Gefühle wecken und vor allem bei älteren Menschen Verständnisschwierigkeiten auslösen kann. Obwohl im Stück selbst einige ladinische Passagen vorkommen, verlieren die Schauspieler auf Grund der Sprache des Stückes an Authentizität. Wir haben Giuseppe Leggio gefragt, ob in Zukunft auch ein ladinisches Stück aufgeführt werden soll. Darauf hat er geantwortet, er habe die Absicht, ein Stück halb auf Ladinisch und halb auf Italienisch zu schreiben. Hoffentlich kommen in Zukunft Theaterstücke für die Ladinler zustande. Wir haben im Tal kompetente Leute, die bei sprachlichen Adaptationen helfen können. Das ladinische Theater ist eine große Errungenschaft für unsere Täler, und auf unseren Bühnen werden qualitativ hochwertige Theaterstücke aufgeführt. Für unsere Sprache und unsere Kultur sind diese von großer Bedeutung und daher unentbehrlich.

Nach einem Gastspiel 2011²⁶ wurde das zweite Stück im April 2012, *N möt vedl a Al Plan* (“Ein Jungeselle in St. Vigil”), demgegenüber dann in ladinischer Sprache aufgeführt.²⁷ Mutmaßlich wird es auch das vorerst letzte Stück der *Trupa d’Al Plan* darstellen, da für G. Leggio kein Nachfolger gefunden werden konnte, insgesamt zu wenig Engagement vorherrschte und die Konkurrenz durch viele traditionelle Theatergruppen in der direkten Nähe, vor allem durch Enneberg, zu erdrückend war. Die *Trupa d’Al Plan* hatte offensichtlich trotz oder wegen des Italienischen als Theatersprache keine Überlebenschance. Das sprachliche Alleinstellungsmerkmal im Gadertal vermochte nicht zu greifen.

²⁵ PALFRADER 2010b.

²⁶ Im Oktober 2011 inszenierte E. Castlunger in ladinischer Sprache das Kabarett *Doi Cefs* (“Zwei Köpfe”) der Autoren Lorenz Obwegs aus St. Vigil und Pepi Costner aus Corvara, das in Wengen, Kolfuschg, St. Kassian, Campill und St. Vigil aufgeführt wurde (cf. PALFRADER 2011). Auch wenn es in St. Vigil eine nicht weiter ausgeführte “ladinische Kabarett Tradition” geben sollte, so eignet sich Castlungers Inszenierung aufgrund ihres Gastspielcharakters keineswegs als “rezentes Beispiel dafür” (BERNARDI/VIDESOTT 2013, 1397).

²⁷ Cf. N.N. 2012a und PALFRADER 2012a.

2.6 Teater La Pli – Volksbühne Enneberg

Die ennebergischen Theateraktivitäten haben bereits eine über 100-jährige Geschichte.²⁸ In den Anfangsjahren traten sie als Stubentheater in Erscheinung. Im Jahr 1967 erfolgte dann die Institutionalisierung als Volksbühne. Seit dem Gründungsjahr konnte (mit Ausnahme von 1975–1980, 1992 und 1999) mindestens eine Aufführung pro Jahr realisiert werden. Insbesondere in jüngster Vergangenheit finden – und dies gelingt der Volksbühne Enneberg als einer der wenigen Bühnen – sogar zwei Inszenierungen jährlich statt. Die Erste hat traditionsgemäß ihre Premiere am Ostermontag, die Zweite am letzten Herbstwochenende. Die Volksbühne Enneberg pflegt bis auf sehr wenige Ausnahmen das Genre des *teater da rì*, indem Lustspiele und Bauernschwänke gespielt werden. In der Regel wird ein Stück an fünf Terminen aufgeführt, so dass insgesamt 1.300–1.500 Zuschauer, davon 200 Kinder das Publikum bilden. Bei ernsteren Stücken reduziert sich die Anzahl der Besucher bis zur Hälfte. Aus diesem Grund werden nur seltener beispielsweise Dramen (1967), Volkstheater (1972, 1984, 1989) sowie die Abwandlung des *teater da rì co mèt incè a ponsé* (“Lachsclager, der zum Nachdenken anregt”) (1988) aufgeführt. Als Spielstätte dient das Vereinshaus.

Bei der Volksbühne Enneberg handelt es sich um eine sehr abgeschlossene Bühne, die kaum Kooperationen mit anderen Theatergruppen bzw. Einzelpersonen von außen eingeht. Dies wird maßgeblich in den Statuten des Vereins festgeschrieben, da die Pflege und Unterhaltung der ennebergischen Volkskultur und Sprache im Vordergrund steht:

Art. 1: Sie [die Theatergruppe] [...] ist überparteilich und ist allen Ennebergern zugänglich.

Art. 4: Die Aufgabe des Vereins besteht hauptsächlich darin:

- a) das ladinischsprachige Theater in all seinen Formen zu pflegen und weiterzugeben,
- b) die Erhaltung und Weiterförderung der ladinischen (ennebergischen) Sprache zu gewährleisten.²⁹

Damit bildet die Volksbühne Enneberg sozusagen das Kontrastprogramm zum Theaterverein Wengen, der sogar einen Aufruf in der Zeitung der Ladinier zur

²⁸ Informationen zur Volksbühne Enneberg entstammen dem Treffen mit Hansi Comploi am 26.03.2013 in Bruneck sowie der Jubiläumsschrift *1967–1997: 30 agn Teater d’La Pli* (TEATER D’LA PLI 1997). Zur Geschichte des Theaterlebens in Enneberg vor der Gründung der Volksbühne 1967 auch BERNARDI/VIDESOTT 2013, 1386–1387, COMPLOI 2006 und WILLEIT 1969–1970.

²⁹ TEATER D’LA PLI 1996. Die starke Betonung der ennebergischen Sprache resultiert sicherlich auch aus der Tatsache, dass im Gadertal zwei Idiome existieren: das *Mareo* (Ennebergische) und das *Badiot* (Gadertalische). Cf. hierzu auch HELFER 2006, 5: “Es gibt den Dialekt *Mareo*, eine in St. Vigil/Enneberg gesprochene Form des Ladinischen [...]. Die Leute aus dem *Mareo* legen großen Wert auf ihre Sprachmerkmale.”

Gewinnung von auswärtigen Theateraktiven im Gadertal initiiert hat.³⁰ Enneberg setzt demgegenüber somit *expressis verbis* auf die Identität und traditionelle Stärkung der Dorfgemeinschaft. Nachwuchsprobleme bestehen – wie es auch die Inszenierungsstatistik zeigt – nicht.

Konsequenterweise setzt die Volksbühne im Sinne ihrer Pflege einer “Kirchturmkultur” auch die Theatertexte des ennebergischen Autors

I. RIGO nach Fertigstellung automatisch auf den Spielplan. Obwohl es sich bei den Werken RIGOS nicht um typische Lustspiele handelt, tue es nach Meinung des Obmanns, langjährigen Regisseurs und Übersetzers, H. Comploi, aber “gut, ihn zu spielen”. Zudem brähe die Publikumszahl bei *teatri originai* nicht ein. Seit der Jahrtausendwende finden sich somit zwei Stücke RIGOS in der Inszenierungsübersicht: Im Jahr 2003 wird die ennebergische Volkssage *Cristl da Ras* gespielt und 2007 wird zum 40-jährigen Bestehen der Volksbühne das musikalische Weihnachtsspiel *Le miraco* (“Das Wunder”) gezeigt. Werke anderer ladinischer Autoren werden nicht inszeniert: weder gadertalische noch grödnerische Originale.

Um die Übersetzungen ins Ladinische kümmert sich der Spielleiter der Volksbühne. Comploi unterstreicht, dass in erster Linie Texte aus dem süddeutschen Sprachraum als Grundlage dafür in Frage kämen. Italienische Vorlagen seien zu “charakterfern”.³¹ So zeigt sich etwa, dass seit der Jahrtausendwende insgesamt fünf Werke (2000, 2003, 2004, 2009, 2010) einer Erfolgsautorin des Lachsclagers, der Augsburgerin Ulla Kling, aufgeführt wurden. Hinzu kommt, dass auch Komödien-Klassiker der Weltliteratur auf den Spielplan gelangten: 2005 wurde unter dem Titel *L'amaré sann* Molières *Malade imaginaire* auf die Bühne gebracht. Dabei handelte es sich um eine Wiederaufnahme in gleicher Adaption (Peter Pflug) und Übersetzung (Franz Rigo) aus dem Jahr 1986, wo das Stück unter



Fig. 4: Foto der Inszenierung *Cristl da Ras* (Quelle: OBERHAMMER 2006, 10).

³⁰ Im Gespräch bemerkte Hansi Comploi kritisch, dass durch eine derartige Integration von außen die eigene Mundart verloren gehe, da das eigentliche Konzept der Dorfbühne aufgesprengt werde. In Wengen lägen aller Wahrscheinlichkeit nach andere Statuten vor. So wird darüber hinaus auch in Enneberg akribisch vermieden, in den Inszenierungen Fremdwörter bzw. Wörter aus anderen Sprachen, etwa dem Deutschen oder Italienischen, zu verwenden.

³¹ Zu dieser Einschätzung kommt auch E. CRAZZOLARA in AUSSERER 2006b, 6.

dem Titel *Püre da ienn o nia da vari?* (Regie: Jep Palfrader) gespielt wurde. Auch 1985 wurde mit *Le vedl avarum* (*L'avare*) bereits ein Molière-Stück inszeniert.

3. Allerorten: Der ins Ladinische übersetzte Lachschlager als Erfolgsgarant der Heimatbühne

In einer Gesamtschau der Aufführungen seit der Jahrtausendwende zeigt sich, dass im Gadertal in einer überraschenden Konsequenz das Ladinische als ausschließliche Inszenierungssprache vorherrscht. Einzig die *Trupa d'Al Plan* setzte aus Herkunftsgründen des Regisseurs einmalig auf das Italienische. Dieses Alleinstellungsmerkmal wurde zum vieldiskutierten Stigma, so dass in der Folge auch auf das dominante Ladinische zurückgegriffen wurde, das Sprachenexperiment also scheiterte.

In gattungsbezogener Hinsicht wird für das ganze Gadertal deutlich, dass komödiantischen Genres eindeutig der Vorzug gegeben wird. Dies entspricht dem allgemeinen Trend in der Provinz Bozen:

In der Statistik der gespielten Stücke des Südtiroler Theaterverbandes überwiegen nach wie vor Theateraufführungen, die dem heiteren Genre zugeordnet werden. Aber auch diese Stücke erfahren meist eine durchdachte Bearbeitung eines geschickten Regisseurs.³²

Zum Spektrum dieses *teater da rì* gehören dabei vor allem Lustspiele, Schwänke und heitere Volksstücke. Dafür wird einerseits auf die prominenten Autoren des Lachschlagers, wie etwa Bernd Gombold, Ray Cooney, Ulla Kling und Walter G. Pfaus zurückgegriffen, jedoch auch durchaus Werke der Weltliteratur, beispielsweise von Molière, Shakespeare, Durringer, Mitterer und Kishon adaptiert. Nur seltener finden sich Spielarten der Tragödie wie etwa das ernste Volksstück.

Mit der Inszenierung von Kriminal-, seltener Geisterstücken kristallisiert sich eine relativ neue Tendenz heraus, die zwar stets dem komödiantischen Genre treu bleibt, dieses jedoch mit Elementen der Spannungserzeugung anreichert. Auch der Einsatz von musikalischen Elementen bis hin zum Musiktheater oder Musical nimmt deutlich zu.

Für nahezu alle Produktionen mussten eigens Übersetzungen ins Ladinische angefertigt werden. Lediglich für die beiden Inszenierungen von Werken I. RIGOS

³² BURGER 2012, 140.

in Enneberg und für die Wengener “Dorfplatzgeschichten” in Eigenproduktion konnte mit genuin ladinischen Texten gearbeitet werden.

Aus diesen Parametern lässt sich dominant die Formel manifestieren, dass die Kombination aus Ladinisch und Lachen auch seit der Jahrtausendwende der Kassenschlager und Dauerbrenner der Heimatbühne im Gadertal ist.

4. Ladinische Identität zwischen Tradition und Innovation: zwei Theaterproduktionen im Blickpunkt

Im Folgenden werden exemplarisch zwei aktuelle Theaterproduktionen aus dem Jahr 2013 vorgestellt: Zum einen das Stück *I trei santarì d'La Pli* (“Die drei Dorfheiligen”), das im April 2013 in Enneberg sehr erfolgreich zur Aufführung kam, zum anderen *Düc i dis y dötes les nöts* (“Ganze Tage, ganze Nächte”), das im November 2013 in Stern inszeniert wurde. Mit dieser Auswahl werden zugleich Produktionen der traditionellsten Theatergruppen näher beleuchtet, die im Unterschied zum Theaterverein Wengen auch im 21. Jahrhundert grosso modo noch eine lückenlose Inszenierungspraxis aufweisen können. Darüber hinaus wird sich zeigen, dass diese beiden, jeweils letzten Produktionen der Theatergruppen in ihrer Stückeauswahl unterschiedlicher nicht sein können: Während die Volksbühne Enneberg dem traditionellen Lachschrager – in einer im In- und Ausland bereits weit über 10.000 Mal gespielten Variante – treu bleibt, setzt der Theaterverein Stern für das Jahr 2013 ausschließlich auf einen in Ladinien bis dato noch nicht inszenierten europäischen Erfolgsautor. Gemeinsam ist beiden Stücken, dass es sich nicht um Werke ladinischer Autoren handelt, sondern dass sie zuvor ins Ladinische übersetzt werden mussten.

4.1 *I trei santarì d'La Pli*

Bereits seit Jahrzehnten fungiert H. Comploi für die Volksbühne Enneberg als Obmann, Regisseur, Übersetzer und Schauspieler. Die Stücke, an denen er mitwirkte, sind allesamt dem heiteren Genre, insbesondere dem Lustspiel oder Schwank zuzuordnen. Auch im Inszenierungsjahr 2013 brachte Comploi einen Lachschrager auf die Enneberger Bühne.

Dafür wählte er einen Bauernschwank aus, der mit weit über 10.000 Aufführungen im In- und Ausland zu den meistgespielten bayerischen Komödien überhaupt zählt sowie zudem mehrfach verfilmt wurde (1949, 1973, 1981, 1993,

1998). Prominente Inszenierungen fanden in beliebten Volkstheatern, wie dem Komödienstadel (1973), Steiners Theaterstadl (1991) und dem Chiemgauer Volkstheater (1998) statt. Der Theatertext stammt von dem bayerischen Autor von Bauernschwänken, Max Neal, der ihn – wie auch zwei andere Stücke – zusammen mit Max Ferner im Jahre 1920 unter dem Titel “Die drei Dorfheiligen” verfasste.

Der ladinische Titel von Complois Inszenierung *I trei santari d’La Pli* insinuiert im Vergleich zum Original zwar eine konsequente Anpassung an lokale Gegebenheiten, diese wurde jedoch durch den Regisseur weitgehend nicht vorgenommen. Der deutsche Titel auf dem Programmheft kommt ohne diesen (primär Neugierde in der Ortschaft weckenden) Zusatz aus.



Fig. 5: Vorderseite des Programmhefts.

Das Figureninventar des Originals hat H. Comploi von 13 auf 10 Protagonisten reduziert, indem er drei Nebenrollen wegließ: den Arzt, die Dienstmagd und eine Händlerin. Damit geht keineswegs der Handlungsstrang verloren, durch den Verzicht auf die Funktionsrollen ergibt sich lediglich eine stärkere Verortung des Schwanks in der Tradition der Typenkomödie nach Molière bzw. der *Commedia dell’arte*. Das restliche Personal bleibt dieser Konstellation aber treu, wenn die bourgeoisen Eltern ihre Tochter tyrannisieren, ihre Vermählung entgegen ihrer Liebe nach dem Muster der Konvenienzehe planen, den jungen Liebenden Hindernisse im Weg stehen, ein Rollentausch Verwechslungen, Verwicklungen und Missverständnisse provoziert und schließlich ein *deus ex machina* die verfahrenere Situation am Ende plötzlich zum Guten wendet.

Bei den drei titelgebenden “Dorfheiligen” handelt es sich um vermeintlich ehrenhafte Bürger der Ortschaft, den Bürgermeister Fridl, den Bäckermeister Pire und den Landwirt Iaco. Bei Letzterem hat Comploi bezeichnenderweise die Profession geändert und aus dem bayerischen Landmaschinenhändler einen wohlhabenden ladinischen Bauer gemacht. Diese drei verschmelzen zu einer Schicksalsgemeinschaft, als Liebesbriefe ihrer früheren Geliebten auftauchen. Der Dorflehrer, der mangels Vermögen als künftiger Schwiegersohn nicht in Frage kommt, sieht in den Briefen die glückliche Fügung, mittels Erpressung und mit Hilfe des Pfarrers die geliebte Bürgermeistertochter doch noch zugesprochen zu bekommen. Der von den Eltern vorgesehene standesgemäße Schwiegersohn verliebt sich durch Rollentausch in die Tochter der Nachbarin.

Der Schwank wurde seit der Jahrtausendwende auch in Südtirol vielfach inszeniert: im März 2003 mit vier Aufführungen von der Theatergruppen Weitental, im März 2004 mit vier Aufführungen von der Heimatbühne Penon, im Februar und März 2012 mit sechs Aufführungen von der Salbei-Bühne in Albeins, im Mai 2012 mit fünf Aufführungen von der Theatergruppe Radein in Oberradein sowie zuletzt eben im April 2013 mit fünf Aufführungen von der Bühne La Pli.

Mit der Inszenierung dieses *teater da rì te trèi perts* konnte die Volksbühne Enneberg den gewohnten Publikumserfolg erzielen. Ihre konsequente Wahl, Lachschlager in ladinischer Übersetzung auf die Bühne zu bringen, wird auch in der nahen Zukunft weiterhin den Spielplan bestimmen.

4.2 *Düć i dis y dötes les nöts*

Seit 2006 führt E. Castlunger im Theaterverein Stern Regie und fungiert zugleich als Übersetzerin der ausgewählten Stücke ins Ladinische. Die 1972 in Corvara geborene Theaterwissenschaftlerin (Studium der *Discipline delle Arti, della Musica e dello Spettacolo* /DAMS in Bologna sowie in Berlin) wird im Südtiroler Theaterverband neben Rosmarie Bacher (St. Christina), Hannes Mussner (Wolkenstein) und Magdalena Lerchegger (Abtei) auch als Spielleiterin für den Bezirk Ladinien geführt.

Als Regisseurin des Theatervereins Stern hat sie von 2006 bis 2012 vorrangig den traditionellen Lachschlager auf den Spielplan gesetzt, im Jahr 2011 mit Felix Mitterer aber einen über das Genre hinaus bekannten Dramatiker nach Stern gebracht. Zudem weicht sie mit Inszenierungen, die der Kriminalkomödie, der Szenencollage/dem Sketch und dem Musical gattungsspezifisch zuzuordnen sind, seit einigen Jahren die traditionell-bürgerlichen Lachkomödien auf. Für diesen Weg konnte sie bereits auf eine prägende Erfahrung zurückgreifen: Im September 2002 hatte E. Castlunger unter dem Titel *ArtErt* das Erfolgsstück europäischer Bühnen der Jahrtausendwende, Yasmina Rezas *Art*, inszeniert und in ihrer Übersetzungsstrategie mit einer ladinischen Besonderheit versehen. In Form eines Sprachenexperiments besetzte sie die drei Hauptrollen jeweils mit Schauspielern aus unterschiedlichen Tälern. Die 17 Szenen des Stücks wurden somit dreisprachig präsentiert: Grödnerisch von Emanuel Demetz, Gadertalisch von S. KOSTNER und Fassanisch von Vigilio Iori. In jedem Tal – in Gröden (St. Ulrich), im Gadertal (Wengen) und in Fassa (Ciampedel) – fand eine Aufführung statt.

Für das Inszenierungsjahr 2013 in Stern knüpfte E. Castlunger mit einer vergleichbaren Stückeauswahl an diese Vorerfahrung an. Sie entschied sich mit Xa-



Fig. 6 und 7:
Fotos der Inszenierung
(Quelle: Daniel Töchterle).

vier Durringers Szenenmontage *Chronique des jours entiers, des nuits entières* “Ganze Tage, ganze Nächte” für eines der bekanntesten Werke eines der erfolgreichsten französischen Dramatiker der Gegenwart.³³ Darin beleuchtet Durringer – wie auch in seinen anderen Werken – marginalisierte und umherirrende Menschen, die sich in ihrem Leben nicht mehr zurecht finden. Das 1995 am Théâtre Saint-Yrieix-la-Perche uraufgeführte Stück liegt in einer deutschen Übersetzung von Alain Jadot und Andreas Jandl vor.

Für ihre Inszenierung *Düé i dis y dötes les nöts* behielt Castlunger die im Original angelegte äußere Form des Stationentheaters bei, das die Szenen zur flexiblen Kombination freigibt. Zusammengehalten werden die einzelnen Schlaglichter (Polaroids) durch das Ortskonzept einer Kneipenatmosphäre, in der die Protagonisten in unterschiedlichen Konstellationen zusammentreffen und wieder

³³ Cf. zu Leben und Werk Durringers etwa <<http://www.theatre-contemporain.net/biographies/Xavier-Durringer/>>.

auseinandergehen. Die Mono- und Dialogstrukturen der Einzelszenen verdeutlichen das Ringen der verlorenen Figuren um Liebe, Glück, Lebensmodelle und zwischenmenschliche Beziehungen. Für den Rezipienten ergibt sich aus diesen kurzen Einzelszenen ein schneller Wechsel von Komik, Tragik und Tragisch-Komischem. Castlungers Inszenierung zeichnete sich darüber hinaus durch den bei Durringer nicht angelegten konsequenten Einbezug von Musik als komplementärer Theatersprache aus: Die Szenenfolge wurde mit der Band Vintage zu einem *teater cun musiga*: “*Pinsiers, riüdes, stritariies, reflesciuns, y döt chësc cun de buna musiga sonada dai Vintage*” (“Gedanken, Gelächter, Streitereien, Überlegungen, alles mit guter Musik der Band Vintage”).³⁴

Die Premiere des zuvor in Ladinien noch nicht aufgeführten Stücks am 2. November 2013 im Kulturhaus Stern sowie die folgenden fünf Aufführungen waren ein großer Erfolg und hatten eine gute Resonanz. Dies verdeutlicht nicht nur die Akzeptanz und Neugier der Rezipienten auf Werke, die von den traditionellen Lachschlagern abweichen, sondern auch die prinzipielle Offenheit der Sterner Bühne und ihrer Regisseurin für zeitgenössische Theaterexperimente.

5. Ladinische Autoren im Gadertal

Auch für die im Gadertal zur Aufführung gelangten Stücke bestätigt sich grosso modo die pointierte Äußerung E. AUSSERERS in einem Portrait des Gadertaler Übersetzers E. CRAZZOLARA: “Ladinische Theaterliteratur bleibt und ist in erster Linie Übersetzungsliteratur” (AUSSERER 2006b). Dennoch gestaltet sich die Autorenlandschaft, die ein genuin ladinisches Theater verfasst, etwas vielfältiger als in Gröden. Im 20. Jahrhundert zeigt sich insbesondere eine ausgeprägte Tradition an urladinischen Nikolaus-, Weihnachts- und Krippenspielen (vor allem für Schulkinder). Diesem *teatri da Nadè* und *teatri por pici y gragn* widmeten sich Autoren wie der Pfarrer Angel Dapunt (*1912, †1988)³⁵ sowie die Lehrer Friedrich Mühlmann (*1916, †1957)³⁶, Pio Baldissera (*1929), Giuvani Pescolderungg (*1937) und Agnes Clara Lezuo (*1928). Neben über 20 Weihnachts- und Schulstücken verfasste letztere auch diverse Muttertagsspiele. Der vor allem als Ge-

³⁴ <<http://www.lauscdiladins.com/Content/Detail.aspx?CID=10071&AID=35439>>.

³⁵ Cf., auch im Folgenden zu den Einzelautoren, BERNARDI/VIDESOTT 2013, Kap. 3.2., 802–884.

³⁶ Cf. zu Mühlmann, der “seine Stücke für das Schultheater mit deutschen Fremdwörtern, und zwar auch dort, wo es durchaus ein ladinisches Wort gegeben hätte, [durchsetzte]”, BERNARDI/VIDESOTT 2013, 831–834, hier 834.

legenheitslyriker bekannt gewordene Jep Obwegs (*1904, †1973) schrieb neben Weihnachtsspielen zudem einen urladinischen Lachschlager (*Le dottur*, “Der Arzt”). Auch die Lehrerin und Übersetzerin ins Ladinische, L. Zingerle (*1937), verfasste *teatri da Nadè* sowie komische Werke mit sozialkritischem Unterton.

Ernste bis tragische Volksstücke – oft mit religiösem Charakter – liegen von Pfarrer Angel MORLANG (*1918, †2005) und einem “der bedeutendsten Kulturschaffenden Ladinien”, Lejio Baldissera (*1895, †1974)³⁷, vor: Während ersterer insbesondere durch das dramatisierte Epos *Fanes da zacan* (“Fanes von einst”, 1978) bekannt wurde, aber auch ernste Volksstücke mit moralischem Anspruch wie *Ruvé a íasa* (“Nach Hause gekommen”) und *L’Ustì de Valacia* (“Der Wirt von Valacia”) verfasste, trat Baldissera als Autor von religiösen Schau- und Passionsspielen hervor. Die gelernte Schneiderin Maria Tolpeit (*1923) adaptierte tragische Stücke für das Ladinische.

Im 21. Jahrhundert zeichnet sich eine zunehmende Professionalisierung der Theaterarbeit ab, da die Autoren Theater nicht mehr ausschließlich neben ihrer geistlichen oder pädagogischen Profession als Laien verfassen, sondern ihren Werken durch Studien der Theaterwissenschaften ein Fundament verleihen. Neben den nachstehend ausführlicher vorgestellten Autoren gilt dies auch für Ingrid Palfrader (*1979),³⁸ die mehrsprachige und experimentelle Theaterstücke, wie das 2001 präsentierte *Lucretia*, konzipiert hat.

5.1 Mateo TAIBON

Der Journalist, Autor und Musikkritiker M. TAIBON wurde 1966 in Frontù in der Nähe von Enneberg geboren.³⁹ Sein Studium der Theater- und Musikwissenschaften an der Universität Wien schloss er mit einer Arbeit über *Luigi Nono und sein Musiktheater*⁴⁰ ab. Im Anschluss war er als Musikdramaturg im Theater St. Gallen sowie als (Musik-)Journalist in Zeitung, Funk und Fernsehen tätig. Neben Theaterstücken verfasste TAIBON insbesondere Gedichte und ein Prosawerk. Als Regisseur inszenierte er unter anderem in St. Gallen Pier Paolo Pasolini, in Südtirol die Stücke I. RIGOS *Cristl da Ras* (2003, Enneberg) und “Die Rechtfertigung” (2005, Bruneck).

³⁷ Cf. zu Baldissera allgemein das ihm gewidmete Kapitel in BERNARDI/VIDESOTT 2013, 784–793, hier 787.

³⁸ Cf. op.cit., 998–1002.

³⁹ Cf. op.cit., 947–956.

⁴⁰ TAIBON 1993.

Die drei von ihm bislang verfassten Theaterstücke lassen sich allesamt als zeitgenössische Aktualisierungen griechischer Klassiker verorten. Sein Ödipus-Quintett *Cuintet Antich* von 1996 sowie seine Medea-Dialoge von 1999 und 2009 weisen TAIBON nicht nur als Kenner der griechischen Klassiker, sondern auch als innovativen Kombinationskünstler von Theater und Musik aus. Zugleich gilt er als “das Enfant terrible unter den ladinischen Autoren, denn er kann in seiner kulturellen Arbeit als der unangepasste und kompromissloseste bezeichnet werden”.⁴¹ Unter Umständen stellt dies auch einen Grund dar, warum seine Stücke bislang noch nicht zur Aufführung kamen.

5.2 Iaco Rigo

Neben der aus Gröden stammenden R. BERNARDI gilt der 1968 in Enneberg geborene I. RIGO als einer der bekanntesten ladinischen Autoren.⁴² Nach seiner Schulausbildung arbeitete er von 1989 bis 1995 als Übersetzer in der Gemeinde Enneberg. 1992 gründete er den Verein der ladinischen Liedermacher, die *Uniuin Ćiantanturs Ladins*, deren Präsident er lange Zeit war. Der Künstlervereinigung *EPL – Ert por i Ladins* steht Rigo seit 1984 bis heute vor. Seit 1995 ist er Redakteur, seit 1999 Direktor der ladinischen Wochenzeitung “La Usc di Ladins”. Im Jahr 2009 absolvierte er zusätzlich die Journalistenprüfung in Rom.

Seine vielfältig preisgekrönte literarische Tätigkeit nahm I. RIGO im Jahre 1986 auf: Zunächst trat er als Lyriker mit der aus 62 Gedichten bestehenden und 1990 veröffentlichten Sammlung *Momoné* (“Momente”) hervor. In seiner zweiten Anthologie versammelte er 1995(b) unter dem Titel *Maghèies* (“Mohnkapseln”) 150 Gedichte. Darüber hinaus erschienen noch weitere lyrische Texte außerhalb von Zyklen. Seit den 1990er Jahren ist I. RIGO auch ein bekannter ladinischer Liedermacher, der mittlerweile vier CDs mit eigenen Texten und Liedern produziert hat.⁴³

⁴¹ Cf. BERNARDI/VIDESOTT 2013, 948.

⁴² Cf. <<http://www.provinz.bz.it/ladinisches-Schulamt/themen/literatur.asp>>. Zu diesem Schluss gelangen auch BERNARDI/VIDESOTT 2013, 960–961: “Iaco RIGO zählt gegenwärtig zweifelsohne zu den produktivsten Literaten und Kulturschaffenden Ladinien.” Informationen zu I. RIGO entstammen seiner Homepage <<http://www.iacorigo.it>> und <<http://www.musical2011.com>> sowie der Korrespondenz am 11.02.2013. Cf. ferner BERNARDI/VIDESOTT 2013, 956–969, OBERHAMMER 2006 und BERNARDI 2006.

⁴³ 1992 *Sentimomoné* (“Gefühlsmomente”: 13 Lieder), 1997 *Ombries de löna* (“Mondschatten”: 11 Lieder), 2006 *Pulsazjuns. Ethnical project* (“Pulsschläge”: 16 Lieder), 2013 *La Scogna. The 2nd ethnical project* (“Das Versteckspiel”: 16 Lieder).

Als Prosaautor verfasste er bislang fünf Romane⁴⁴, drei Erzählbände (darunter zwei Sammlungen mit Weihnachtsgeschichten und eine mythologischen Charakters)⁴⁵. Außerhalb von Anthologien sind noch weitere Erzählungen erschienen. Thematisch kreisen seine Prosawerke insbesondere um Sagen-, Dorf- und Bergwelten, Fragen der Identität und Liebe sowie der Dichotomie zwischen ländlicher und städtischer Welt. Die Texte tragen oft historisch-psychologische und kriminologische Züge.

Erst seit der Jahrtausendwende widmet sich RIGO Theatertexten, die jedoch allesamt noch unveröffentlicht sind. Zunächst war er im Jahr 2002 als Autor und dramaturgischer Berater für das Neue Theater Bozen und den Tanzsommer Innsbruck tätig. Anlässlich des Internationalen Jahres der Berge betreute er das multimediale Projekt und Ballett *Dolomytica*.

Zwei Stücke schrieb I. RIGO für die Volksbühne Enneberg. Im Oktober und November 2003 wurde *Cristl da Ras*, ein Theaterstück in vier Teilen um den gleichnamigen Zauberer und Hexer aus St. Vigil, unter der Regie von M. TAIBON gespielt.⁴⁶ Dieses traditionelle Motiv der Volkssage kombiniert RIGO mit dem Faust-Stoff, da der Hexer in einem Pakt mit dem Teufel diesem für die Antwort auf die Frage, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, seine Seele verspricht. Die Rettung erfolgt durch eine knapp gewonnene Wette am Ende. Bei dem zweiten Enneberger Stück, *Le Miraco* („Das Wunder“), handelt es sich um ein Weihnachtsspiel mit Musik zum 40. Jubiläum der Volksbühne (2007). RIGO adaptierte dafür eine selbstverfasste Weihnachtsgeschichte um Glaube, Religion, Liebe und Erlösung, die Tone Palfrader im Dezember 2007 auf die Bühne brachte.⁴⁷

Im Auftrag des Jugenddienstes Gadertal wurde 2011 in St. Martin in Thurn das erste ladinische Musical unter dem Titel *Cuntra löm*⁴⁸ („Gegen das Licht“) konzipiert. I. RIGO leitete dabei das Gesamtprojekt und erstellte den Text, verantwortlich für die Musik war Ludwig Rindler.

⁴⁴ 1991 *da doman le cïarü* („Am Morgen der Nebel“), 1993 *La fata* („Die Fee“), 1995a *Les vites de Elene R.* („Das Leben der Elena R.“), 2000 *La Maschera* („Die Maske“), 2003 *Anastasia o L'aurela dla vita* („Anastasia oder Die Weile des Lebens“).

⁴⁵ 1999 *Stories da Nadé* (vier „Weihnachtsgeschichten“ und ein Gedicht), 2001a *Cunties* (sieben „Erzählungen“), 2003 *Stères da Nadé* („Weihnachtssterne“: fünf Erzählungen).

⁴⁶ Cf. N.N. 2003.

⁴⁷ Cf. N.N. 2007.

⁴⁸ Cf. <<http://www.musical2011.com>>.

Neben Theatertexten in ladinischer Sprache sind auch deutsche bzw. mehrsprachige Werke aus der Feder I. RIGOS entstanden: So wurde im Juni 2005 im Stadttheater Bruneck “Die Rechtfertigung” gezeigt. Im Oktober 2008 wurde in mehreren Städten Südtirols das dreisprachige *Iadó chël cöl* (“Hinterm Hügel – Dietro la collina”) durch das Studio Stadttheater aufgeführt.⁴⁹ Mit chorischen Elementen aus der griechischen Tragödie angereichert wird in einer titelgebenden Hügel-Metaphorik, die für eine schützende Festung und Trennung von der Außenwelt im Kriegszustand zugleich steht, die dichotome Darstellung von Stadt vs. Land sowie Tradition vs. Moderne behandelt. Im Folgejahr kam es im Juli und August zur Freilichtaufführung auf dem Würzjoch. Das dort gespielte italienische Stück mit ladinischem Rezitativ *La Strega* (“Die Hexe”) unter der Regie von S. KOSTNER kreist um das Thema der Diskriminierung und Ausgrenzung Andersdenkender.

Sein 2003 verfasstes Werk *Le morin da vënt. Teater te cin’ ac, satirich y absurd* (“Die Windmühle. Theater in fünf Akten, satirisch und absurd”) wurde bislang noch nicht inszeniert. Das Stück um Finanznot, Psychiatrie und italienische Urlauber gewann im Jahr 2004 den 3. Preis beim literarischen Wettbewerb der *Union Generale di Ladins dlla Dolomites*.

Der Liedermacher und Schriftsteller I. RIGO weist zweifelsohne ein umfangreiches Œuvre auf.⁵⁰ In einer Reihe neben seinem epischen und lyrischen Werk stehen dabei seine sechs ladinischen Theatertexte. Auch wenn er selbst nicht an der Volksbühne Enneberg tätig ist, steht diese dem Enneberger in Form von Auftragsarbeiten nahe. Die Stoffe seiner Stücke, die oftmals mit Musik kombiniert werden, gewinnt I. RIGO aus seinem “sozialen und kulturellen Milieu” (RIGO in OBERHAMMER 2006, 9). Zugleich weisen sie aber auch darüber hinaus:

Die ladinischen Theaterstücke RIGOS, wie im übrigen auch seine anderssprachigen, greifen klassische, universelle Themen auf: vom Faust-Thema über die Psychoanalyse, den Krieg und Frieden bis hin zur Rückbesinnung auf die einfachen Werte des Glaubens und der Hoffnung auf das Gute.⁵¹

⁴⁹ Cf. TAIBON 2008.

⁵⁰ BERNARDI/VIDESOTT (2013, 960–961) fassen dies folgendermaßen zusammen: “Mit seinen fünf Romanen ist er einer der bedeutendsten Prosaisten unter den ladinischen Autoren. Sein literarisches Werk reicht von traditionellen Liedtexten mit Melodien, intimen und sehr persönlichen Gedichten (v.a. jene seiner Jugend), psychologischen und kriminologischen Prosatexten bis hin zu experimentellen Theaterstücken (etwa das Sprachexperiment im Stück *Iadó chël cöl*).”

⁵¹ Op.cit., 966.

5.3 Carlo SUANI

Carlo SUANI wurde 1969 in Cortina d'Ampezzo geboren (cf. BERNARDI/VIDESOTT 2013, 970–973). Er studierte Klassische Philologie bei Walter BELARDI an der Universität “La Sapienza” in Rom. Seitdem unterrichtet er die Fächer Latein und Italienisch in Stern. Für die *RAI Ladina* kreiert er Radiosendungen zu Literatur und Geschichte. SUANI, der 2009 eine Anthologie der Gedichte von Felix DAPOZ herausgab, trat schriftstellerisch zwar zunächst als Theaterautor in Erscheinung, widmete sich sodann aber dominant der Lyrik. Seine Gedichte greifen vielfach die griechische Mythologie auf. Im Rahmen diverser literarischer Wettbewerbe wurde er nicht nur für seine Lyrik (cf. etwa 1. Preis beim Wettbewerb Angelo Trebo 2006 und 2009, 2. Preis 2012), sondern auch für sein Theaterstück (4. Preis beim Theaterwettbewerb *Uniuin di Ladins Val Badia* und der *Union Generela di Ladins dla Dolomites* 2003) ausgezeichnet.

Sein 2003 verfasstes Drama *Agno* zentriert sich um die letzten Stunden des ersten ladinischen Autors von Gedichten und Theaterstücken, Angelo Trebo (*1862, †1888) aus Enneberg. Das Stück, in das auch drei Gedichte Trebos integriert sind, wirft im Angesicht des Todes existentielle Fragen auf. Damit behandelt es nicht nur allgemein menschliche Problemstellungen, sondern nimmt auch intertextuell die ladinische Literaturtradition in den Blick.

5.4 Simon KOSTNER

Der 1971 in Bozen geborene sowie in Corvara und Stern aufgewachsene Sohn des Lyrikers und Verfassers von Liedtexten Silvester Kostner hat sein Leben ganz dem Theater verschrieben: “Von der Regieführung bis hin zur Geburtstagsanimation”⁵² ist er seit 2003 in allen Bereichen der Theaterarbeit freiberuflich tätig. Nach dem Studium der Theater- und Musikwissenschaften am DAMS (*Discipline delle Arti, della Musica e dello Spettacolo*) in Bologna besuchte er von 1994 bis 2003 Theaterkurse in Bologna, New York und der Theaterschule des Stadttheaters Bruneck.

Als Schauspieler wirkt er nicht nur in eigenen Stücken, sondern auch in Produktionen im ganzen Gadertal und gelegentlich außerhalb Ladinien in Südtirol (insbesondere in den Theatern Brunecks) mit. So spielte er beispielsweise 2002 in E. Castlungers ladinischer Inszenierung *ArtErt* von Jasmina Rezas *Art* mit.

⁵² Die Informationen entstammen dem Gespräch mit S. KOSTNER am 30.08.2012 in St. Ulrich.

Regietätigkeiten übernahm er etwa 2004 für den Theaterverein Stern (*Intravaiades*, “Kurzschlüsse”) sowie von 2009 bis 2014 für den Theaterverein St. Martin in Thurn. Für diesen betreute er die Komödien *Na nôt fatala* (“Eine verhängnisvolle Nacht”), *Döes ères tëgn deplü* (“Doppelt leben hält besser – Taxi, Taxi/Verflixtes Doppel – Run for your wife”) und *Nia ater che la verité* (“Meine Leichen, deine Leichen”). Für den Jugenddienst Gadertal inszenierte er 2011 in St. Martin in Thurn das erste Musical in ladinischer Sprache *Cuntra Löm*, das von I. RIGO und Ludwig Rindler verfasst wurde und in sechs Aufführungen über 2.000 Zuschauer anzog. Im Auftrag der *Unium Ladins Val Badia* inszenierte S. KOSTNER im Oktober/November 2012 an drei Orten des Gadertales (Abtei, St. Vigil und St. Martin in Thurn) ein *teater por pici y gragn*. In der ladinischen Übersetzung von Silvia Liotto wurde Paul Maars “Kikerikiste” unter dem Titel *Na cassa por dui* gespielt. Hiermit knüpft KOSTNER an eine bereits skizzierte gadertalische Tradition aus dem 20. Jahrhundert an, hebt das Kinder- und Erwachsenentheater aber zugleich auf ein professionelles, anspruchsvolles und vor allem dorfübergreifendes Niveau.⁵³

Seit 2003 tritt S. KOSTNER auch als Verfasser von Theatertexten in Erscheinung, die er zumeist mit einheimischen Amateurschauspielern selbst auf die Bühne bringt. So entstand im Auftrag des Jugenddienstes Gadertal 2003 *Pasciun* (“Leidensgeschichte”),⁵⁴ ein rührendes und zum Nachdenken anregendes Werk zur Fastenzeit, in dem in Allegorie auf das Leiden Christi die Krankheit des Vaters als zu tragendes Kreuz der Familie dargestellt wird. Für den gleichen Auftraggeber inszenierte er auch 2008 *Vinzenz à pordü sü soms* (“Vinzenz hat seine Träume verloren”): Hier sucht der Protagonist als Alter Ego des Autors mit Hilfe eines Psychologen nach verlorenen Kindheitsträumen. 2004 brachte KOSTNER für das Amt für Naturparks der Provinz Bozen *Parx – educaziun ambientala por les ganes y i salvans dl terzo milenn* (“Parx – Umwelterziehung für die Ganes und Salvans des dritten Millenniums”) auf die Bühne. Das Stück thematisiert in ironischer Darstellung aktuelle Problematiken um Natur und Umweltschutz. Im Zuge des Wettbewerbs *Concurs de teatri ladins* der *Union Generela di Ladins dla Dolomites* entstand zum Thema Ladinische Kultur 2005 das in Co-Autorschaft mit Daria Valentin (*1973)⁵⁵ verfasste und mit dem 3. Platz ausgezeichnete Stück *Ala inrescida dl ladin perfet* (“Auf der Suche nach dem perfekten Ladinisch”): In einem Science-Fiction-Szenario des Jahres 2046 wird das durch eine fremde Macht

⁵³ Cf. N.N. 2012b.

⁵⁴ Cf. MISCHI 2003.

⁵⁵ Cf. BERNARDI/VIDESOTT 2013, 978–986.

vom Untergang bedrohte Ladinische gerettet. Der Theatertext ist in den fünf ladinischen Idiomen konzipiert, die jeweils von einem Protagonisten aus einem Tal verkörpert werden. Im Kulturhaus Stern wurde 2007 die Eigenproduktion *Parores y musiga ... y büsc tl úajó* (“Wort und Musik ... und Löcher im Käse”) aufgeführt. Im ersten Teil des Soloprogramms wird ein Monolog in ladinischer Sprache über die Musik von Georg Friedrich Händel präsentiert, im zweiten Teil eine ladinische Adaption der humoristischen Erzählung von Kurt Tucholsky “Wo kommen die Löcher im Käse her”?

Auffällig ist, dass S. KOSTNER in mehreren Werken eine Selbstthematization um Fragen der ladinischen Kultur, Sprache und Identität zentral setzt. Dies findet sich nicht nur in dem Stück *Ala inrescida dl ladin perfet* (“Auf der Suche nach dem perfekten Ladinisch”), das mit dem drohenden Sprachverfall ein akutes Problem jeder Minderheitensprache anvisiert, zugleich mit den fünf inszenierten Varietäten aber die Vielfalt des Idioms auffächert. In den Jahren 2012 und 2013 veranstaltete er im Gadertal sowie in ganz Südtirol zusammen mit Brigitte Knapp eine deutsch-ladinische szenische Lesung unter dem Titel *Begegnungen – Incuntades*:

So wie sie sich begegneten, begegnen sich in ihrem Programm ihre Muttersprachen: das Ladinische und das Deutsche stehen, wie die beiden Darsteller, eigenständig und autonom nebeneinander und ergänzen sich. Der unterschiedliche Klang der beiden Sprachen wird zu einer Harmonie der Begegnung.⁵⁶

Mit dem kabarettistischen Soloprojekt “Badiotten ... oder vom Glück, auf der VIP-Tribüne sitzen zu dürfen”, dessen Autor, Regisseur und Schauspieler S. KOSTNER ist, tourt er in den Jahren 2013 und 2014 durch Südtirol. Hinter dem despektierlich anmutenden Titel verbirgt sich ein Monolog in deutscher Sprache, der “die Welt [...] durch die Augen eines Ladiners aus dem Gadertal” (KOSTNER 2012b) betrachtet. In der Tradition eines pseudo-autobiographischen Erzähltheaters werden verschiedene Facetten heutiger ladinischer Realitäten thematisiert, etwa die Joch-Grenze, Sprachkonflikte, Talschaftprobleme, Massentourismus und gegenseitige Klischeevorstellungen.

Ich bin Badiott. *I'm bad, I'm bad, I'm Bad... iott!* Eigentlich ist es ein Unglück. Unglück im Sinne von *sfortuna*. Denn das Wort *Badiott* klingt einfach nicht gut. Ich meine hier alleine den Wortklang. *Badiott*, das klingt ja fast schon wie ein Schimpfwort. Oder handelt es sich ganz einfach um ein Stereotyp? Und hier stellt sich die Frage: Was stellt beim Südtiroler Durchschnittsbürger dieses Wort für negative Eigenschaften dar?⁵⁷

⁵⁶ KOSTNER/KNAPP 2012–2013.

⁵⁷ KOSTNER 2012c, 2.

Entsprechend werden nicht nur die Beziehungen zwischen den Gadertaler Ortschaften, sondern auch die innerladinischen (Gröden vs. Gadertal) sowie jene zwischen den Südtirolern allgemein und den Ladinern beleuchtet.

“Simon Kostner, der badiottische Theatermensch, ist der einzige, der so wahn-sinnig war, aus dem Theater seinen Beruf zu machen.”⁵⁸ Nicht nur damit stellt er einen Sonderfall in der ladinischen Theaterwelt dar. Der Freiberufler arbeitet seltener mit lokalen Theatervereinen zusammen, seine Auftraggeber sind vielmehr talübergreifende Organisationen wie der Jugenddienst Gadertal, die *Union Ladins Val Badia* oder die *Union Generela di Ladins dla Dolomites*. Mit seinen Werken ist S. KOSTNER somit nicht an eine bestimmte Ortschaft zu binden, sondern im ganzen Gadertal bzw. in Südtirol allgemein tätig.

6. Ladinische Kontinuitäten?

Der Blick auf die Autorenlandschaft im Gadertal zeigt deutlich, dass im Unterschied zu Gröden eine vielfältigere schriftstellerische Tätigkeit in ladinischer Sprache zu verzeichnen ist. Diese geht auch mit Innovationen auf der inhaltlichen und formalen Ebene einher, wenn etwa ladinische Mythen und Sagen mit zeitgenössischen Themenwelten kombiniert, antike Stoffe modernisiert, ladinische Sprache und Kultur selbstreflexiv verhandelt sowie Musikeinlagen zur Bühnensprache werden.

Doch werden gadertalische Theatertexte nicht nur verfasst, sondern durchaus auch auf den eigenen Bühnen inszeniert. So finden Produktionen von S. KOSTNER und I. RIGO im Unterschied zu jenen R. BERNARDIS aus Gröden große Resonanz.

Aber auch im Gadertal beherrschen nach wie vor die Übersetzungen ins Ladinische die Spielpläne. Hierbei handelt es sich zwar dominant, aber nicht ausschließlich um Lachschlager. Entgegen der Einschätzung der Grödnener Obfrau Marlies MORODER lassen sich durchaus Werke der Weltliteratur, wie etwa von Molière, Shakespeare, Reza oder Düringer auf Ladinisch spielen: “Es gibt nämlich Stücke, die sich nicht ins Ladinische übertragen lassen, ohne den Inhalt zu verfälschen oder den Pointen die Spitze zu nehmen. Es ist kaum vorstellbar, einen Shakespeare auf Ladinisch zu spielen”.⁵⁹

⁵⁸ Op.cit., 30.

⁵⁹ MORODER in AUSSERER 2006a, 7.

Im Unterschied zu Gröden kristallisiert sich im Gadertal auch heraus, dass einige Regisseure – wie etwa S. KOSTNER, E. Castlunger und M. TAIBON – durch ihr Studium der Theaterwissenschaften eine dramaturgische Fundierung in Theorie und Praxis aufweisen. Diese schlägt sich auch in innovativeren Inszenierungspraktiken als in Gröden nieder. Dennoch finden sich auch im Gadertal die Heimat- und Volksbühnen, die sich traditioneller Bühnendramaturgie zur Pflege der “Kirchturmkultur” verschreiben. Es ist genau diese Koexistenz von lokalen Traditionen und Innovationen, die die Theaterlandschaft im Gadertal ausmachen und kein Gegensatzpaar bilden müssen. Beide vereint das Streben nach einem publikumsorientierten Theater:

Wieso sollten nicht die Badiotten, meine Badiotten, ein schönes anständiges Theater zu sehen bekommen, das von der Qualität her mit den Produktionen vieler Stadttheater mithalten könnte? Auch eine Minderheit hat Anrecht auf tolle Theatererlebnisse in ihrer Minderheitensprache.⁶⁰

7. Bibliographie

- AUSSERER, Elmar: *“Es gibt kein ladinisches Theater” – Marlis MORODER im Gespräch*, in: “Südtiroler Theaterzeitung”, 6, 2006a, 7–8.
- AUSSERER, Elmar: *Theater mit Nischenfunktion. Porträt des Gadertaler Übersetzers und Spielleiters Edi CRAZZOLARA*, in: “Südtiroler Theaterzeitung”, 6, 2006b, 6.
- BERNARDI, Rut: *Iaco Rigo – scritëur mareo. L. “laurant” per la cultura ladina*, in: “La Usc di Ladins”, 25.11.2006, 15.
- BERNARDI, Rut/VIDESOTT, Paul: *Geschichte der ladinischen Literatur*, Bozen/Bolzano, 2013, 3 voll.
- BURGER, Helmut: *Volks theater in Südtirol*, in: TIROLER UND SÜDTIROLER KULTURABTEILUNGEN (eds.), *Volkskulturen. Kulturberichte 2012 aus Tirol und Südtirol*, Lana 2012, 140–141.
- COMPLOI, André: *“Valc sora le Theater de Marè” – Bemerkungen zum Theater in Enneberg. Ein bislang kaum bekanntes und beachtetes Dokument Jepele Frontulls als kulturgeschichtliches Zeugnis*, in: “Ladinia”, XXX, 2006, 103–126.
- FELBECK, Christine/KLUMP, Andre: *Ladinisches Theater heute: Fokus Gröden/Gherdëina*, in: “Ladinia”, XXXVII, 2013, 95–124.
- HELPER, Christine: *“Das Ladinische fördern, ohne auf deutsch und italienisch zu verzichten.” Interview mit Landesrat Florian Mussner*, in: “Südtiroler Theaterzeitung”, 6, 2006, 4–5.
- KOSTNER, Simon: *Programmheft Forumtheater Val Badia*, s.l. 2012a; <http://www.valbadiaonline.it/uploads/media/Forumtheater_flyer_03.pdf>.

⁶⁰ KOSTNER 2012c, 19.

- KOSTNER, Simon: *Projektbeschreibung* Badiotten, s.l. 2012b.
- KOSTNER, Simon: *Typoskript* Badiotten, s.l. 2012c.
- KOSTNER, Simon/KNAPP, Brigitte: *Programmheft* Begegnungen – Incuntades, s.l. 2012–2013.
- MISCHI, Giovanni: Pasciun – *ein Theaterprojekt mit viel Publikumszuspruch*, in: “Pustertaler Zeitung”, 09.05.2003, 36.
- M.M.: *40 Jahre Volksbühne Stern*, in: “Südtiroler Theaterzeitung”, 6, 2006, 21.
- MORLANG, Angel: *Fanes da zacan*, in: “Calënder de Gherdeïna”, 1952, 105–121.
- MORLANG, Angel: *Fanes da zacan*, San Martin de Tor 1978.
- N.N.: *1. Festival teater ladin*, in: “La Usc di Ladins”, 15.11.1985, 6.
- N.N.: *Na flu autentica de cultura ladina*, in: “La Usc di Ladins”, 08.11.2003, 13.
- N.N.: *Tan mac che an po ester*, in: “La Usc di Ladins”, 30.10.2004, 10.
- N.N.: *Teater «N toch de grunt da maridé»*, in: “La Usc di Ladins”, 13.10.2007a, 40.
- N.N.: *Tan sterch chësc abrac... y al ne dô' pa nia*, in: “La Usc di Ladins”, 08.12.2007b, 19.
- N.N.: *Teater "La Giara" a San Martin*, in: “La Usc di Ladins”, 31.05.2008, 40.
- N.N.: *Teater «Na nôt fatala»*, in: “La Usc di Ladins”, 11.04.2009a, 38.
- N.N.: *Commedia in ladino*, in: “Alto Adige”, 12.05.2009b, 34.
- N.N.: *Comedia: Döes ères tëgn deplü*, in: “La Usc di Ladins”, 13.11.2010, 43.
- N.N.: *En möt vedl a Al Plan*, in: “La Usc di Ladins”, 06.04.2012a, 47.
- N.N.: *Na cassa por dui - teater por picì y gragn*, in: “La Usc di Ladins”, 19.10.2012b, 52.
- N.N.: *N gran sotissura, por n cufer zënza scioldi*, in: “La Usc di Ladins”, 26.04.2013a, 13.
- N.N.: *“Gürtel enger schnallen” – Theaterverbandspräsident Klaus Rumer fordert einen gemeinsamen Kulturverband für schlechte Zeiten*, in: “Z – Die Zeitung am Sonntag”, 24.03.2013b, 6.
- OBERHAMMER, Margit: *Das Instrument schreiben. Gespräch mit dem Autor Iaco Rigo*, in: “Südtiroler Theaterzeitung”, 6, 2006, 9–10.
- PALFRADER, Pablo: *N ater teater*, in: “La Usc di Ladins”, 03.07.2010a, 18.
- PALFRADER, Pablo: *La mèda d'America y les fùfoles*, in: “La Usc di Ladins”, 04.12.2010b, 23.
- PALFRADER, Pablo: *Mo chisc “dui ès”*, in: “La Usc di Ladins”, 28.10.2011, 22.
- PALFRADER, Pablo: *Inçe jà rì é na èrt*, in: “La Usc di Ladins”, 27.04.2012a, 25.
- PALFRADER, Pablo: *Canche diic é insuralater*, in: “La Usc di Ladins”, 27.04.2012b, 25.
- PARATSCHA, Renato: *Tarina va en vacanza*, in: “La Usc di Ladins”, 09.11.2002, 16.
- RIGO, Iaco: *Momoné*, s.l. 1990.
- RIGO, Iaco: *Da doman le ciarü*, s.l. 1991.
- RIGO, Iaco: *La fata*, Al Plan – St. Vigil in Enneberg 1993.
- RIGO, Iaco: *Les vites de Elena R.*, Pliscia 1995a.
- RIGO, Iaco: *Maghëes*, s.l. 1995b.
- RIGO, Iaco: *Stories da Nadé*, Balsan 1999.
- RIGO, Iaco: *La Maschera*, Pliscia 2000.
- RIGO, Iaco: *Cunties*, San Martin de Tor 2001a.

- RIGO, Iaco: *N toch impegnatif per aturs y spetadus*, in: “La Usc di Ladins”, 03.11.2001b, 14.
- RIGO, Iaco: *Anastasia o l’aurela dla vita*, Basilea 2003.
- RIGO, Iaco: *Stières da Nadé*, s.l. 2003.
- RIGO, Iaco: *Basta che al sides da ri*, in: “La Usc di Ladins”, 05.11.2005, 12.
- STV = SÜDTIROLER THEATERVERBAND: *Die Theatermacher. 50 Jahre Südtiroler Theaterverband*, Bozen 2002.
- SUANI, Carlo (ed.): *L’opera poetica di Felix DAPOZ*, [San Martin de Tor] 2009.
- TAIBON, Mateo: *Luigi Nono und sein Musiktheater*, Wien 1993.
- TAIBON, Mateo: *Cuintet Antich. Cin dialogs y cater danterliidi*, in: BELARDI, Walter (ed.), *Studi Ladini XXIII. Quintetto antico*, Roma 1996, 87–141.
- TAIBON, Mateo: *Danter drama y parabola*, in: “La Usc di Ladins”, 11.10.2008, 22.
- TEATER D’ LA Pli: *Statuten*, s.l. 15.12.1996.
- TEATER D’ LA Pli: *1967–1997: 30 agn Teater d’La Pli*, Bornech 1997.
- TEATER LA Ila: *20 agn Teater La Ila*, s.l. 1985; [Broschüre].
- TEATER LA Ila: *40 agn Teater La Ila*, s.l. 2005; [Broschüre].
- VIKOLER, Thomas: *Wandernde Wohnmöbel*, in: “Tageszeitung online”, 07.07.2013. <www.tageszeitung.it/2013/07/07/wandernde-wohnmobel/>.
- WILLEIT, Justina: *Le Teater a La Pli de Marco*, in: “Sas dla Crusc”, 1969–1970, 36–38.
- WOLFF, Karl Felix: *Das ladinische Festspiel*, in: “Dolomiten”, 02.01.1952, 3.

8. Sitographie [Stand: 17.06.2014]

- <<http://www.arterteater.it>>
- <<http://www.circologardena.org/Bilder/ForumtheaterEinladung.pdf>>
- <<http://www.gemeinde.stmartininthurn.bz.it>>
- <<http://www.iacorigo.it>>
- <<http://www.kultur.bz.it/index.php?root=nac&nacID=1365>>
- <<http://www.lauscdiladins.com>>
- <<http://www.musical2011.com>>
- <http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/download/Endbericht_AH10.pdf>
- <<http://www.provinz.bz.it/ladinisches-Schulamt/themen/literatur.asp>>
- <<http://www.stv.bz.it>>
- <<http://www.theatre-contemporain.net>>

Anhang: Statistiken der Theateraufführungen im Gadertal/Val Badia seit der Jahrtausendwende

1. Uniun Teater La Ila – Theaterverein Stern

Datum	Titel	Autor	Übersetzer	Regisseur	Gattung ⁶¹	Sprache
2000						
November	<i>Na sauna por diùc</i> ("Die g' mischte Sauna")	Hilde Eppensteiner	Edi CRAZZOLARA	Alex Valentini	Lustspiel	Ladinisch
2001						
November	<i>Degun profit col danagn</i> ("Kein Auskommen mit dem Einkommen")	Fritz Wempner	Edi CRAZZOLARA ⁶²	Erika Castlunger	Lustspiel	Ladinisch
2002						
November	<i>Un por àiamena</i> ("Urlaub vom Doppelbett")	Franz Schaurer	Edi CRAZZOLARA	Christina Nagler	Lustspiel	Ladinisch
2003						
November	<i>L'scandal te paisc</i> ("Ausziehen zieht an/So eine Landplage")	Wolfgang Kynass	Edi CRAZZOLARA	Alex Valentini	Lustspiel	Ladinisch
2004						
November	<i>Intravaiades</i> ("Kurzschlüsse")	Franz Ziegler	Edi CRAZZOLARA	Simon KOSTNER	Komödie	Ladinisch

⁶¹ Die Gattungsbezeichnungen sind jeweils dem Spielplan des Südtiroler Theaterverbandes entnommen.

⁶² Eine weitere gadertalische Übersetzung liegt von Lydia Zingerle vor, grödnertische Versionen von Adolf Demetz (Inszenierung 2000, Heimatbühne Runggaditsch) und Pazifica Glück, fassanisch von Anneliese Vian sowie ampezzanisch von Chiara Bigontina de Benedeto, Maurizio Constantini, Julio und Davide Sotzas (2009, *Filodrammatica d'Ampezzo*).

Datum	Titel	Autor	Übersetzer	Regisseur	Gattung	Sprache
2006						
Oktober/ November	<i>Trivial Pursuit</i> ("The Odd Couple/ Ein seltsames Paar/ Ein ungleiches Paar")	Neil Simon	Erika Castlunger	Erika Castlunger	Komödie	Ladinisch
2007						
November	<i>Sotistura te calomia</i> ("Hochwürden auf der Flucht")	Walter G. Pfaus	Erika Castlunger	Erika Castlunger	Kriminalkomödie	Ladinisch
2009						
November	<i>I lauruni dl teater</i> ("Die Theaterarbeiter")	-	Erika Castlunger	Erika Castlunger	Szenecollage (Sketches)	Ladinisch
2010						
November	<i>Snack Bar da Penny</i> ("Currywurst mit Pommes")	Frank Pinkus/ Nick Walsh	Erika Castlunger	Erika Castlunger	Komödie	Ladinisch
2011						
November	<i>Bignadis a Vila Bela</i> ("Die Pfeffer-Saga")	Felix Mitterer	Erika Castlunger	Erika Castlunger	Komödie	Ladinisch
2012						
November	<i>Sai dla jonëga</i> ("Gefühl des Jungseins")	Anita Obwegs		Erika Castlunger	Musical	Ladinisch
2013						
November	<i>Ditë i dis y dotes les najs</i> ("Ganze Tage, ganze Nächte")	Xavier Durringer	Erika Castlunger	Erika Castlunger	Szenenspiel	Ladinisch

2. Union Teater Badia – Volksbühne Abtei

Datum	Titel	Autor	Übersetzer	Regisseur	Gattung	Sprache
2000						
November / Dezember	<i>Le dèrt o le falsc novit</i> ("Der richtige oder der falsche Bräutigam")	Franz Rieder	Werner Pescosta ⁶³	Ilda Pizzinini / Roland Rudferria	Lustspiel	Ladinisch
2007						
November	<i>Dui scioche Don Camillo y Peppone</i> ("Zwei wie Hund und Katz")	Bernd Gombold	Ilda Pizzinini	Ilda Pizzinini	Komödie	Ladinisch
2011						
November	<i>Na locia il cervel</i> ("Die Gedächtnislücke")	Bernd Gombold	Lois Trebo	Anna Palfrader	Lustspiel	Ladinisch
2013						
April	<i>Le cafer foch</i> ⁶⁴ ("Der schwarze Koffer")	Werner Schuster	Silvia Costabiel ⁶⁵	Anna Palfrader	Kriminalkomödie	Ladinisch

⁶³ Eine weitere gadertalische Version existiert von Genny Ploner, eine grödnertische von Johann Moroder.

⁶⁴ Cf. N.N. 2013a.

⁶⁵ Eine weitere gadertalische Version existiert von E. CRAZZOLARA, eine grödnertische von Elisabeth Senoner.

3. Uniun Teater La Val – Theaterverein Wengen

Datum	Titel	Autor	Übersetzer	Regisseur	Gattung	Sprache
2000						
Mai	<i>Dül sot a control</i> ("Außer Kontrolle")	Ray Cooney	Lydia Zingerle	Gottfried Rubatscher	Komödie	Ladinisch
2001						
März/April	<i>Plaça de páisic</i> ("Dorfplatz")	Eigenproduktion	–	Bernardetta Nagler	Heiteres Spiel	Ladinisch
2003						
Januar	<i>Danterite</i> ("Dazwischen")	Eigenproduktion nach Shakespeare (Adaption: Matteo Rubatscher)	Matteo Rubatscher	Bernardetta Nagler	Szenencollage	Ladinisch
Mai	<i>I Pitàà</i> ("Die sieben Todsünden") ⁶⁶	Franz Kranewitter	Lydia Zingerle/ Matteo Rubatscher	Gottfried Rubatscher/ Matteo Rubatscher	Volksstück	Ladinisch
2004						
März/April	<i>L'atestat de matrimone</i> ("Der Trauschein")	Ephraim Kishon	Lydia Zingerle	Bernardetta Nagler/ Matteo Rubatscher	Komödie	Ladinisch
2006						
April/Mai	<i>Danterom</i>	Eigenproduktion nach dem Film <i>Brigatton</i> (Adaption: Barbara Valli)	Erika Castlunger/ Bernardetta Nagler	Valentina Kastlunger/ Erika Castlunger	Musiktheater	Ladinisch

⁶⁶ Dabei handelt es sich um eine Kooperation mit der Heimatbühne Wolkenstein, dort als *I Pitàà* betitelt (Regie: Emanuel Demetz, Übersetzung: Luis Mahlknecht). Die Aufführung besteht aus vier Akten: Die ersten beiden Todsünden *Ujep* und *Ena* waren in Grödnert Produktion, die Todsünden drei und vier *Le Gigg* und *Nazio* in gerdentalischer (vier Aufführungen in Wolkenstein, vier in Wengen).

Datum	Titel	Autor	Übersetzer	Regisseur	Gattung	Sprache
2007						
November	<i>Valbella se müda</i> ("Aufuhr in Hoppenstedt")	Heike Hoppe	Bernardetta Nagler	Kiki Rochelt/ Bernardetta Nagler	Lustspiel	Ladinisch
2009						
Mai	<i>Tijjede plan s'gip</i> ⁶⁷ ("Der nackte Wahnsinn/ Noises off")	Michael Frayn	Matteo Rubatscher	Erika Castlunger/ Bernardetta Nagler	Komödie	Ladinisch
2012						
April/Mai	<i>Spirit maturin</i> ("Blitze Spirit")	Noël Coward	Silvia Costabiei/ Matteo Rubatscher	Matteo Rubatscher/ Bernardetta Nagler	Geisterkomödie	Ladinisch
2013						
November	<i>Pluça de país va inant</i>	Eigenproduktion	–	Bernardetta Nagler	Heiteres Spiel	Ladinisch

⁶⁷ Cf. N.N. 2009b.

4. *Uniuon dl Teater San Martin de Tor* – Theaterverein St. Martin in Thurn

Datum	Titel	Autor	Übersetzer	Regisseur	Gattung	Sprache
2001						
Oktober/ November	<i>La strömia</i> ⁶⁸ ("Die Stumme")	Elmar Harris	Lydia Zingerle	Gottfried Rubatscher	Volksstück	Ladinisch
2002						
Oktober/ November	<i>Tarina a Mallorca</i> ⁶⁹ ("Katharina auf Mallorca")	Pauline Leimegger	Lydia Zingerle	Gottfried Rubatscher	Lustspiel	Ladinisch
2004						
Oktober	<i>I ma' consëuin dai ac'</i> ⁷⁰ ("Ein total verträcktes Paar")	Hans Grant	Lydia Zingerle ⁷¹	Gottfried Rubatscher	Komödie	Ladinisch
2005						
Oktober	<i>Jomilins</i> ⁷² ("Hurra, Zwillinge")	Hans Lellis	Lydia Zingerle	Gottfried Rubatscher	Schwank	Ladinisch
2007						
Oktober	<i>N toeb de grant da maridè</i> ⁷³ ("Der ledige Bauplatz")	Regina Rösch	Matteo Rubatscher	Gottfried Rubatscher	Schwank	Ladinisch

⁶⁸ Cf. RIGO 2001b.⁶⁹ Cf. PARATSCHA 2002.⁷⁰ Cf. N.N. 2004.⁷¹ Erstübersetzung 1987 von F. DAPOZ, eine grödnertische Version liegt von Pazifica Glück vor.⁷² Cf. RIGO 2005.⁷³ Cf. N.N. 2007a.

Datum	Titel	Autor	Übersetzer	Regisseur	Gattung	Sprache
2009						
April	<i>Na nöl fatada</i> ⁷⁴ ("Eine verhängnisvolle Nacht")	Armin Vollenweider	Daria Valentini	Simon KOSTNER	Lustspiel	Ladinisch
2010						
November	<i>Döes äres ägn deplü / Vire dui iadi ägn deplü</i> ⁷⁵ ("Doppelt leben hält besser – Taxi, Taxi/ Verflixtes Doppel – Run for your wife")	Ray Cooney	Daria Valentini	Simon KOSTNER	Komödie	Ladinisch
2012						
April	<i>Öna demassa</i> ⁷⁶ ("Mit Küchenbenutzung")	Hans Kirchhoff	Lydia Zingerle ⁷⁷	Gottfried Rubatscher	Lustspiel	Ladinisch
2014						
März/ April	<i>Nia ater ebe la verité</i> ("Meine Leichen, deine Leichen")	Royce Ryton	Simon KOSTNER	Simon KOSTNER	Kriminalkomödie	Ladinisch

⁷⁴ Cf. N.N. 2009a.

⁷⁵ Cf. N.N. 2010.

⁷⁶ Cf. PALFRADER 2012b.

⁷⁷ Das Stück wurde 1990 bereits in Wengen aufgeführt.

5. *Trupa d'Al Plan* – Theatergruppe St. Vigil

Datum	Titel	Autor	Übersetzer	Regisseur	Gattung	Sprache
2010						
November	<i>La zia d'America e il colesterolo</i>		–	Giuseppe Leggio	Lustspiel	Italienisch
2012						
April	<i>N möi vell a Al Plan</i> ⁷⁸ ("Ein Junggeselle in St. Vigil")		Carla Trebo	Giuseppe Leggio/ Klaus Erlacher	Lustspiel	Ladinisch

⁷⁸ Cf. N.N. 2012 und PAUFRAUER 2012a.

6. Teater La Pij – Volksbühne Enneberg

Datum	Titel	Autor	Übersetzer	Regisseur	Gattung	Sprache
2000						
April/Mai	<i>Che pìcia desferonza</i> ("Der kloane Unterschied")	Ulla Kling	Hansi Comploi	Hansi Comploi	Lustspiel	Ladinisch
Oktober/ November	<i>Les trèi lajrs</i> ("Die drei Eisbären")	Maximilian Vitus	Maria Palfrader/ Otto Ellecosta ⁷⁹	Franz RIGO	Schwank	Ladinisch
2001						
April	<i>I lai dal paìc</i> ("Die Dorfcockel-Parade")	Ridi Walfried	Hansi Comploi	Hansi Comploi	Lustspiel	Ladinisch
Oktober	<i>Jont sora</i> ("Besuchszeit")	Felix Mitterer	Hansi Comploi/ Tone Palfrader/ Ulrike Pedevilla ⁸⁰	Tone Palfrader	Volksstück	Ladinisch
2002						
April	<i>André, olà este pa stè?</i> ("Alois, wo warst Du heut' Nacht?")	Hans Lellis	Hansi Comploi ⁸¹	Hansi Comploi	Schwank	Ladinisch
2003						
April/Mai	<i>Nene, no jà le strambo</i> ("Set doch net so dumm")	Ulla Kling	Hansi Comploi	Hansi Comploi	Lustspiel	Ladinisch
Oktober/ November	<i>Cristl da Ras</i> ("Der Hexer Cristl da Ras")	Iaco RIGO	–	Mateo TAIBON	Volksstheater	Ladinisch

⁷⁹ Eine grödnertische Version existiert von Toni Demetz.

⁸⁰ Unter dem Titel *Jent sùla* wurde das Stück in der Übersetzung von Pazifica Glück im Jahr 1990 in Wolkenstein aufgeführt.

⁸¹ Eine Übersetzung ins Grödnertische liegt unter dem Titel *Lerise nù jovesa inier de me?* von J. Moroder aus dem Jahr 1983 vor.

Datum	Titel	Autor	Übersetzer	Regisseur	Gattung	Sprache
2004						
April	<i>En ial co mèt döt soisavora</i> ("Der Gockel-Kriag")	Ulla Kling	Hansi Comploi	Hansi Comploi	Schwank	Ladinisch
Oktober/ November	<i>Le foresto</i> ("Der Fremde")	Hans Gnant	Hansi Comploi	Anna Palfrader Willett	Volksstück	Ladinisch
2005						
April	<i>L'amaré sann</i> ("Le malade imaginaire")	Molière, Adaption: Peter Pflug	Franz Rigo	Franz Rigo	Lustspiel	Ladinisch
2006						
April/Mai	<i>Nadia ne la dà nia só</i> ("Nadja schafft alles")	Walter G. Pfaus	Franz Rigo	Anna Palfrader	Lustspiel	Ladinisch
Oktober/ November	<i>N grof por Bettina Dorotea</i> ("Blaues Blut und Erbsensuppe")	Dieter Adam	Hansi Comploi	Hansi Comploi	Lustspiel	Ladinisch
2007						
April	<i>Le tirann de ànsa da Rotenara</i> ("Der Tyrann von Schnatterbeck")	Fred Bosch	Hansi Comploi	Hansi Comploi	Schwank	Ladinisch
Dezember	<i>Le miraco</i> ("Das Wunder")	Iaco Rigo	–	Tone Palfrader	Musikalisches Weihnachtsspiel	Ladinisch
2008						
April	<i>Le maradet da Sorarii</i> ("Der ewige Spitzbua")	Toni Gerlin/ Anton Maly	Hansi Comploi ⁸²	Hansi Comploi	Schwank	Ladinisch
Oktober/ November	<i>Le cör tal der post</i> ("Das Herz am rechten Fleck")	Anton Hamik	Hansi Comploi	Hansi Comploi	Schwank	Ladinisch

⁸² Eine grödnereische Version liegt auch von Ulrike Runggaldier vor.

Datum	Titel	Autor	Übersetzer	Regisseur	Gattung	Sprache
2009						
Oktober/ November	<i>Na coa por pioło Tone</i> ("Ein Nest für's Tonerl")	Ulla Kling	Hansi Comploi ⁸³	Martin Rigo	Volksstück	Ladinisch
2010						
April	<i>La ciampana che fej mirachi</i> ("Die Liegenglocke")	Fred Bosch	Hansi Comploi ⁸⁴	Hansi Comploi	Schwank	Ladinisch
Oktober/ November	<i>Döes mitans vedles va por sané</i> ("Die Jungferwallfahrt")	Ulla Kling	Hansi Comploi	Hansi Comploi	Schwank	Ladinisch
2011						
Oktober/ November	<i>Tomp dal artighei</i> ("Grummetzet")	Josef Feichtinger	Hansi Comploi	Hansi Comploi	Volksstück	Ladinisch
2012						
April	<i>A vigne bordin ... so sofin</i> ("Jedem die Seine")	Eva Hatzelmann	Hansi Comploi	Hansi Comploi	Schwank	Ladinisch
Oktober/ November	<i>L'operazjion à fat, fazjion</i> ("Die Verjüngungskur")	Hans Renz	Hansi Comploi	Hansi Comploi	Schwank	Ladinisch
2013						
April	<i>I trei santari d'La Pli</i> ("Die drei Dortheiligen")	Max Neal/ Max Ferner	Hansi Comploi ⁸⁵	Hansi Comploi	Schwank	Ladinisch

⁸³ In der Übersetzung von T. Palfrader wurde das Stück bereits 1988 in Enneberg gespielt.

⁸⁴ In der Übersetzung von Rudi Kostner wurde das Stück unter dem Titel *La ciampana mentidona* 2010 auch in Runggaditsch aufgeführt.

⁸⁵ In der Übersetzung von Anna Palfrader und Maria Palfrader wurde das Stück unter dem Titel *I trei santari dal paic* bereits 1970 in Enneberg gespielt. Eine grödnertische Version existiert von J. Moroder.

Ressumé

Tles valedes ladines entourn l massif dl Sela à l teater na gran importanza: les paladines locales se trasformaie te n post de enconteda y de confront con les variantes de val dl lingaz ladin. La odleda sun la contreda teatrala dla Val Badia mostra avisa che al n'è nia demé l jouf che conduj te Gherdëina che se met contra n distret teatral dla Ladinia, ma che al vegn bele porté inant tla valeda na “cultura ciampanilistica”. Endlonch végnel a lum che les batudes da rì traslatedes tl ladin reprejenteia – ence sce al se fej lerch tendenzen inovatives – tres ciamò n garant per l suzes dles paladines locales. Tesé vedli ladins vegn demé portés dant dinrer. A la fin porta chest a la domanda sce al esist n teater ladin tla Val Badia – sciche chel de Gherdëina – demé tla traduzion y sce al é perchel demé n folclor con na elaborazion linguistica laprò.